

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausstrittes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gehr. Schwabe, hier, Kornmarkt; in Grona a. Pr.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gejellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisker in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 5 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Bekanntheit 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagssäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf. Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 211.

Bromberg, Sonntag, den 8. September.

1901.

Attentat auf Mc Kinley.

Auf den Präsidenten Mc Kinley ist gestern Nachmittag in Buffalo, wo Mc Kinley zum Besuch der panamerikanischen Ausstellung weilte, ein anarchistischer Mordversuch verübt worden; über diese neueste anarchistische That liegen bis jetzt folgende Details vor:

Buffalo, 6. September. Auf Mc Kinley wurde heute nachmittags zweimal von einem Fremden geschossen. Der Zustand des Präsidenten ist ernst.

Buffalo, 7. September. Eine Kugel drang dem Präsidenten in die linke Brustseite, die andere in den Unterleib. Mc Kinley erhielt das Bewußtsein wieder und ruht gegenwärtig schmerzlos. 5 Uhr 40 Minuten konnte die Kugel, die in das Brustbein eingedrungen war und den Knochen getroffen hatte, herausgezogen werden. Der Mörder heißt Friedrich Niemann und wohnt in Detroit. Er bekennt sich als Anarchist und ist polnischer Abstammung. Die eine Kugel traf das Brustbein, sprang ab und verursachte eine leichte Fleischwunde. Die zweite Kugel durchschlug beide Magenwände und sitzt wahrscheinlich im Magen. Gegen 1/8 Uhr wurde Mc Kinley in die Wohnung des Präsidenten der Ausstellung gebracht. Sein Zustand ist günstig. Um 6 Uhr wurde Mc Kinley chloroformirt. Kurz vor 7 Uhr sprachen sich die Ärzte dahin aus, daß, wenn die Wunde auch ernst sei, sie doch nicht notwendig tödlich sei. Die Kugel im Unterleib wurde nicht gefunden. Niemann feuerte durch ein Taschentuch, wo er die Waffe verborgen hatte. Der Zustand Mc Kinleys berechtigt zur Hoffnung auf Genesung.

Damit erschöpfen sich vorläufig die Nachrichten über das frevelhafte Attentat. In der zweiten Depesche wird zwar der Zustand Mc Kinleys als günstig bezeichnet, zwischen den Zeilen des Bulletin kann man aber lesen, daß das Leben Mc Kinleys an einem Faden hängt.

Der Attentäter hat sich selbst als Anarchist bekannt, an seiner Zugehörigkeit zu der internationalen Mörderbande kann also nicht ge zweifelt werden. Der Mordversuch führt einen deutschen Namen und soll polnischer Abstammung sein; wir legen auf diese Details kein Gewicht, denn ebenso wenig wie man für die Mordthaten der Caferio und Lucheni die italienische Nation verantwortlich machen konnte, ebenso wenig wird man den Mordhaken in Buffalo etwa den Deutschen an die Hockschiffe hängen können. Der Anarchismus ist eine Giftpflanze, die auf jedem Boden wächst, und für deren Gift leider noch kein Gegengift gefunden worden ist. Daß ein Land mit den freiesten Institutionen der nordamerikanischen Union für die neueste anarchistische That den Schauplatz abgab, ist ein neuer Beweis für den blindwütigen Wahnsinn des Anarchismus. Das Verbrechen von Buffalo wird überall in der zivilisierten Welt mit Abscheu vernommen werden und wie allenthalben, so wird man auch in Deutschland dem Präsidenten Mc Kinley und dem amerikanischen Volke die herzlichste Theilnahme zollen und den aufrichtigen Wunsch hegen, daß der amerikanische Staatschef der schweren Verwundung nicht erliege.

So aufrichtig man wünschen wird, daß Präsident Mc Kinley die Folgen des frevelhaften Attentats überwinde, so muß doch bei der schweren Verwundung des Präsidenten mit der Möglichkeit eines Regierungswechsels in der Union gerechnet werden. Die amerikanische Verfassung bestimmt für den Fall des Todes des Präsidenten, daß ihn der Vizepräsident in der Präsidentenschaft ablöst, und zwar bis zur nächsten Wahl. Präsident Mc Kinley ist bekanntlich im November d. J. zum zweiten male gewählt worden und hat Anfang März d. J. seine zweite Präsidentenschaft angetreten. Die nächste Wahl hätte also, da sie jedesmal auf 4 Jahre erfolgt, erst im November 1904 zu erfolgen und die neue Präsidentenschaft würde erst Anfang März 1905 beginnen. Der jetzige Vizepräsident ist der ehemalige Kommandeur der Rough Riders (rote Reiter) Roosevelt, der in dem spanisch-amerikanischen Kriege mit Auszeichnung auf Cuba kämpfte. Stirbt auch der Vizepräsident, so folgen nach der Verfassung als Anwärter auf die Exekutiv die Minister in bestimmter Reihenfolge.

William Mc Kinley ist am 26. Februar 1844 ge-

boren, gegenwärtig also 57 Jahre alt; er wurde 1896 zum ersten male und 1900 zum zweiten male als Kandidat der Republikaner zum Präsidenten gewählt, beide male gegen Bryan, den Kandidaten der Demokraten und Silbermänner. Seine zweite Präsidentenschaft trat Mc Kinley der Verfassung gemäß am 4. März d. J. an.

Die letzte Rede Mc Kinleys.

Wie schon drastisch gemeldet, hielt Mc Kinley gestern in Buffalo, vermutlich kurz vor dem Attentat, in der panamerikanischen Ausstellung daselbst eine sehr bemerkenswerthe Rede über die Ziele der amerikanischen Handelspolitik. Mc Kinley wies zunächst auf das ohne Beispiel dastehende Gedeihen der Vereinigten Staaten hin. Unsere Produktionsfähigkeit, sagte er dann weiter, hat sich so außerordentlich entwickelt, unsere Produkte sind so zahlreich geworden, daß die Aufgabe, uns mehr Märkte zu verschaffen, bringende Aufmerksamkeit erheischt. Wir müssen uns nicht auf die eingebildete Sicherheit verlassen, daß wir immer alles verkaufen, wenig oder gar nichts kaufen können. Wir sollten von unseren Kunden diejenigen Produkte nehmen, die wir, ohne Industrie und Arbeit zu schädigen, benutzen können. Reziprozität ist die natürliche Folge unserer wunderbaren industriellen Entwicklung, die unter der einheimischen Politik jetzt auf feste Grundlage gestellt ist. Was wir über unseren heimischen Verbrauch hinaus produzieren, sollten wir ins Ausland senden. Die Periode der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit gehört der Vergangenheit an, die Ausdehnung unseres Handels ist ein bringendes Problem geworden. Wir haben einen ungenügenden Dampfschiffverkehr. Es sollte direkte Linien von der Ostküste der Vereinigten Staaten nach Südamerika geben. Eines der Erfordernisse der Zeit sind Dampfschiffslinien nach den Absatzmärkten, die bis jetzt wenig angefahren werden. Wir müssen unsere Handelsmarine ermutigen, wir müssen mehr Schiffe unter amerikanischer Flagge haben, die von Amerikanern gebaut und bemannt werden und von Amerikanern gehören. Wir müssen den Fährkanal bauen. Die Legung eines Pacific-Kabels kann nicht länger aufgeschoben werden.

Steht in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Wechsel der Handelspolitik bevor? So wird alle Welt fragen, wenn man diese Rede liest. Mc Kinley bemerkte ausdrücklich, daß die Periode der wirtschaftlichen Abgeschlossenheit der Vergangenheit angehört, und daß die Ausdehnung des amerikanischen Handels ein bringendes Problem geworden sei. Der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten ist bekannt als einer jener Politiker, die vor Jahren einen möglichst hohen Schutz für die Grundstoffe erklärten, auf der die amerikanische Industrie empowachen könne. Begünstigt durch die Ansammlung kolossaler Kapitalien hat diese Industrie eine Ausdehnung gewonnen, daß die Union heute ein Ausfuhrland geworden ist, das seine Erzeugnisse ins Ausland absetzen muß, wenn nicht ein Rückschlag mit unabsehbaren Folgen eintreten soll. Diese Erkenntnis hat sich auch in Nordamerika Geltung zu verschaffen gewußt; schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß Mc Kinleys handelspolitische Ansichten sich gegen früher wesentlich geändert hätten, und nun hat er in Buffalo vor aller Öffentlichkeit ausgesprochen, daß eine Umkehr in der Handelspolitik Nordamerikas notwendig ist. Natürlich kann sich ein einschüchter Politiker nicht verhehlen, daß das System der Handelspolitik auf Gegenseitigkeit aufgebaut ist, daß man also, wenn man von einem anderen Lande wirtschaftliche Zugeständnisse erreichen will, auch seinerseits Gegenleistungen zu erfüllen hat. Und von Reziprozität hat auch Mc Kinley gesprochen. Die Frage ist nun die, ob der Präsident eine hinreichende Macht hinter sich hat, um einen Wechsel der amerikanischen Handelspolitik zur Ausführung zu bringen. Als er vor Jahren das Hochschutzzollsystem auf die Spitze zu treiben suchte, fand er überall lebhaftige Zustimmung unter den Industriellen, die die Konkurrenz des Auslandes fürchteten. Werden sie ihm wiederum zustimmen, wenn er den Grundsatz der Gegenseitigkeit in die amerikanische Zollpolitik einführen will? Die Ausfuhr amerikanischer Industrieerzeugnisse wächst von Jahr zu Jahr, neue Absatzgebiete sollen geschaffen werden, und unter diesem Druck werden sich die Schutzzöllner Amerikas wohl auch der Nothwendigkeit fügen müssen, zu einer vernünftigen Handelspolitik überzugehen. Auf dem Weltmarkt nehmen die Vereinigten Staaten jetzt eine der hervorragendsten Stellen ein, und es ist klar, daß ein handelspolitischer Umschwung in der Union nicht ohne Rückwirkung auf die allgemeinen Handelsverhältnisse bleiben kann. Nach der Rede Mc Kinleys scheint es allerdings, als ob die nächsten Ziele der handelspolitischen Eroberungen Nordamerikas auf Südamerika und Ostasien gerichtet sein sollen; aber

Europa ist stets ein guter Abnehmer amerikanischer Waaren gewesen, und deshalb wird man auf diesen Markt nicht verzichten wollen und wohl auch nicht verzichten können. Das legt aber die Hoffnung nahe, daß es in Zukunft wesentlich leichter sein wird, Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten abzuschließen. Diese Perspektive ist von um so größerer Bedeutung, als sie nicht ohne Einfluß auf die deutsche Zollpolitik bleiben wird.

Das Kaiserpaar in Königsberg i. Pr.

W. Königsberg i. Pr., 6. September. Die Stadt ist reich geschmückt und besaggt. In den Straßen herrscht bereits lebhaftes Treiben. Das Wetter ist schön. Die Feststraße vom Bahnhof zum Schloß ist mit einer fortlaufenden Reihe von Flaggenmasten eingefaßt, welche durch Quirlen verbunden sind. Am Eingang zur Kaiserstraße, wo der Kaiser von den Vertretern der Stadt begrüßt werden wird, ist eine große Ehrenparade errichtet; seitwärts stehen Tribünen. Die Uebergänge über die Arme des Pregel sind besonders reich geschmückt. Im Gesele Ihrer Majestäten werden während der Kaiserreise hier anwesend sein und sind zumtheil schon eingetroffen: Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski, die Hofdamen Gräfin von Gersdorff und Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, die Kammerherren Graf Keller, Graf zu Dohna-Waldburg, Graf zu Eulenburg-Gallingen, die Generaladjutanten von Pflessen, von Scholl, die Generale à la suite von Madsen und von Löwenfeld, die Flügeladjutanten Oberleutnant Freiherr von Berg, Kapitänleutnant Graf Platen, Rittmeister Prinz von Schönburg-Waldenburg; ferner Rittmeister à la suite der Armeefürst zu Fürstentum, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall von Trotha, Oberstabsarzt Dr. Flberg, Oberstallmeister Graf Wedel, Vizeoberstallmeister Freiherr von Gebede, die Chefs des Zivilkabinetts, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Lucanus, des Militärkabinetts, Graf von Hülsen-Haeseler, des Marinekabinetts, Freiherr von Seden-Wibian, der Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandter von Tschirsky und Bögendorff, der Chef des Generalstabes der Armeegraf Schlieffen, Kriegsminister von Goller, Oberstkammerer Graf Solms-Baruth, Hausminister von Wedel, Vizeoberzeremonienmeister Graf Ranig, Oberhofprediger D. Dr. Handler.

W. Königsberg i. Pr., 6. September. Salutstschießen kündigte kurz vor 7 Uhr das Eintreffen des Kaiserpaars und der Kaiserin an. Auf dem Bahnhof waren die Prinzen Albrecht und Friedrich Heinrich, sowie die zum großen militärischen Empfang befohlenen hohen Militärs anwesend, an deren Spitze der kommandierende General Graf Fink von Finkenstein; die Ehrenkompanie des Grenadierregiments Kronprinz erwies auf dem Bahnsteige die Honneurs. Die Kaiserin fuhr in vierpännigen offenen Wagen zum Schloß. Der Kaiser folgte zu Pferde in der Uniform der Garde du Corps, ebenfalls der Kronprinz in der Uniform seines Grenadierregiments; eine Schwadron des Kürassierregiments Graf Wrangel diente als Eskorte. Truppen bildeten Spalier.

Die am Bahnhofspalast errichteten Triumphbogen und Tribünen der städtischen Körperschaften erstreckten in einem Meer von Licht elektrischer Beleuchtungskörper und Beschlagwerk. Bei der Ehrenparade begrüßte Oberbürgermeister Hoffmann den Kaiser, welcher in längerer Ansprache dankte. Die Gattin des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Der Zug bewegte sich unter Hurrahrufen des Publikums durch die reich beleuchtete Feststraße nach dem Schloß, vor welchem eine Ehrenwache vom Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm I. die militärischen Ehren erwies. Im Schloß findet abends großer Zibilleneue statt.

W. Königsberg i. Pr., 6. September. In der Ansprache an den Kaiser dankte Oberbürgermeister Hoffmann für die Erlaubnis, die Majestäten begrüßen zu dürfen, berührte die schwere Trübsal, welche das ganze kaiserliche Haus betroffen, und versicherte, daß dem Gange der Majestäten zur altherwürdigen Schloßkirche die treuesten Segenswünsche der Bevölkerung das Geleit geben würden. Mit dem Gedächtnis der Königin Luise werde fortan die Verehrung und Liebe zu der Kaiserin, der Protektorin des diesen Namen tragenden Gotteshauses, welches die Majestäten auf ihrem zweiten Kirchzuge einweihen würden, eng verbunden sein. Redner dankte dem Kaiser für die Segnungen, die aus der Erhaltung des Friedens und der Wehrung des geistigen und materiellen Gutes aller Volkstheile aus diesem Theil des Reiches erwachsen seien und gelobte unwandelbare Treue und Hingebung zum Herrscherhause und Vaterland.

W. Königsberg i. Pr., 7. September. (Drahtmeldung.) Auf die Ansprache des Oberbürger-

meisters erwiderte der Kaiser: Er und die Kaiserin seien hierher gekommen, um eine Erinnerung an die Zeit zu begeben, da vor 200 Jahren der letzte Kurfürst die Königswürde annahm, und wo sein Großvater an derselben Stelle sich die Krone aufs Haupt setzte, mit der Bekennung, sie aus Gottes Gnade empfangen zu haben, wobei zur Erinnerung an die frühere schwere Zeit, die über unser Land verhängt worden war, die Stadt und Provinz mit dem königlichen Hause auf ewig zusammengeschlossen wurden. Er entbiete der Stadt, ihren Vätern und Bürgern seinen herzlichsten Dank. Der Kaiser sprach seine Freude aus, diese Erinnerung mit ihnen zu begeben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 7. September.

Aus Peking, 6. September, wird gemeldet: Die gestern eingetroffenen Briefe sind von den Gesandten als befriedigend befunden worden. Die chinesischen Bevollmächtigten sind für morgen zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen behufs Unterzeichnung des Schlussprotokolls.

Das Programm der Flotte für die Kaiserreise zeigt, daß der Kaiser von Russland einen mehrtägigen Aufenthalt auf der Danziger Rheide nehmen wird. Das Programm ist nämlich nach der „Danz. Ztg.“ folgendes: Am 9. September liegt die Flotte bei Pillau zum Kaiserempfang bereit. Am 10. September Anker vor Zoppot. Am 11. September Paraden vor dem Zaren auf der Danziger Rheide. Am 12. September Flottenbewegungen vor dem Kaiser und dem Zaren. Am 13. September Schlußmandat und Kritik; Abreise des Zaren. — Nach der „Köln. Ztg.“ erfolgt die Ankunft des Zaren bei Sela am 10. d. d. Abreise am 14. September.

Ueber den Verlauf der Sühne-Audienz des Prinzen Tsching geht der „Kreuzzeit.“ von einem Augenzeugen eine Schilderung zu, der wir noch folgendes entnehmen: Um 12 1/2 Uhr gab der Oberhofmarschall Graf Eulenburg das Zeichen, daß der Sühne-gesandte nahe. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und der kaiserliche Konsul Freiherr von Seden-dorff stellten sich rechts vor den Thron. Der Kaiser ließ sich, ohne den Helm abzulegen, mit dem Marschallstab in der Hand auf dem Throne nieder und schaute mit tiefster Miene dem jugendlichen Prinzen entgegen, der unter tiefer Verbeugung in der Thüre des Saales erschienen war. Mit langsamen feierlichen Schritten, wie es der chinesischen Sitte entspricht, nahte sich Prinz Tsching, der nur von dem chinesischen Generalleutnant Yin Tschang als Dolmetscher begleitet und von den Zeremonienmeistern und dem ihm beigegebenen Ehrendienst umgeben war, unter erneuerten tiefen Verbeugungen dem Throne, in beiden Händen das in gelbe Seide gebundene und mit dem goldenen Drachen besetzte Handschreiben des Kaisers von China tragend. Wenige Schritte vor dem Kaiser hielt der Prinz inne und verlas mit zwar leiser, aber vornehmlicher Stimme den bereits veröffentlichten Wortlaut seiner Ansprache. Hierauf überreichte General Yin Tschang, welcher sich unmittelbar hinter dem Prinzen aufgestellt hatte, die Worte des kaiserlichen Prinzen, der nunmehr unter abermaligen tiefen Verbeugungen die Stufen des Thrones emporsstieg, um dem Kaiser mit als Zeichen höchster Verehrung emporgeschobenen Händen das Handschreiben seines Souveräns zu überreichen. Der Kaiser, auf den Erscheinung und Auftreten des fremden Prinzen augenscheinlich einen sympathischen Eindruck gemacht hatten, nahm das ihm dargebotene Schreiben huldvoll entgegen. Hierauf überreichte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Richthofen dem Monarchen dessen Allerhöchste Erwidlung, die Kaiser Wilhelm in der bereits wiederbegebenen Fassung unter fester Betonung der markanten Stellen mit lauter Stimme verlas. Die Uebertragung der Antwort des Kaisers an den Prinzen Tsching fiel dem kaiserlichen Konsul Freiherr von Seden-dorff zu, der die für die Versammlung fremden, zum jungen Prinzen aber mit gespannter Aufmerksamkeit aufgenommenen Laute seiner Heimat klar und deutlich vortrug. Rückwärts gehend und unter vielfacher tiefer Verbeugung verließ Prinz Tsching den Saal.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generalarzt Professor Dr. Leuthold ist unter Verletzung in dem Verhältnis als Leibarzt des Kaisers und unter Verletzung des Ranges eines Generalleutnants zum Generalstabsarzt der Armee ernannt worden. In einem Telegramm aus Berlin bezeichnet die „Kölnische Zeitung“ die auch von deutschen Blättern gebrachte Meldung von einer Vermittelung Deutschlands in dem itanzösischen Konflikt nochmals als glatte Erfindung.

Der Kaiser hat den Prinzen Ashun zur Parade des 17. Armeekorps bei Danzig eingeladen.

In dem Reichsgesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten ist vorgesehen, daß die Frage der Entschädigungspflicht auf dem Wege der einzelstaatlichen Gesetzgebung geregelt werde.

Die königliche Eisenbahndirektion Kattowich hat an sämtliche Bahnhofsdirigenten ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, der die „Edln. Btg.“ folgende Stelle entnimmt: „Um dem übermäßigen Genuß von Branntwein zu steuern, sehen wir uns veranlaßt, zu bestimmen, daß Branntwein nur noch in Gläsern von 1/40 Liter Inhalt und zum Preise von 5 Pfennigen für das Glas verkauft werden darf.“

Die Verwaltung wird dabei von dem Gedanken ausgegangen sein, daß man bei gebildeten Reisenden, die ja zumeist die höheren Wagenklassen benutzen, weniger mit Trinkgeizern zu rechnen habe, eine Annahme, die im allgemeinen richtig sein wird. Trotzdem ist die Eisenbahnverwaltung nicht berechtigt, den Reisenden der 3. und 4. Klasse ohne weiteres das Befugnis der Reizeugung zu entziehen.

Die Kanalvorlage, so wird der „Frankf. Btg.“ aus Berlin geschrieben, soll in der nächsten Landtagssession wieder eingebracht werden. Die Versicherung des Ministerialdirektors Schulz auf dem deutsch-österreichischen Binnenverkehrs-Kongress zu Breslau, daß „wir“ nicht entmündigt sind, bezieht sich nicht nur auf das Staatsministerium, sondern — wie man in engeren politischen Kreisen weiß — auch auf die Justiz, die bisher mit besonderem Nachdruck für die Kanalpolitik eingetreten ist.

Ein russisches Postbureau ist gestern in Zersula feierlich eröffnet worden.

Vom Burenkrieg. Das ganze Kommando Lotter wurde Donnerstag südlich von Petersburg von Oberst Scobell gefangen genommen. Die Gefangennahme Lotters erfolgte bei Dovershoef in der Nähe von Petersburg. 19 Buren sind entkommen. Zu der Gefangennahme des Burenkommandos berichtet Lord Kitchener noch: Die Gefangennahme erfolgte früh morgens. Die Buren verloren 19 Tote, 52 Verwundete und mit Einschluß der Verwundeten 114 Gefangene mit all ihrer Habe.

Deutschland.

Berlin, 6. September. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Fürst zu Inn- und Kniphausen erhielt den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, Geheimrat Schmedding im Ministerium für öffentliche Arbeiten den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, und der Geheimrat Baurath Zülcher, in demselben Ministerium den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub.

ndc. Berlin, 6. September. Voraussichtlich wird der Zentralausschuß der national-liberalen Partei im Oktober zur Besprechung der politischen Lage zusammentreten. Ort und Zeit wird durch den geschäftsführenden Ausschuß näher bestimmt werden.

Berlin, 6. September. Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Dampfer „Nedra““ 5. September von An und ab. Dampfer „Batavia“ 4. September Port Arthur an, 5. September ab; trifft voraussichtlich erst 18. September in Bremerhaven ein.

Hamburg, 6. September. Nach einer dem „Samburgischen Korrespondenten“ von dem hiesigen Generalkonsul der Republik San Salvador mitgeteilten Depesche brach am 3. d. M. in San Salvador in der Straße, in welcher sich die Artilleriekaserne und das Wohnhaus des Präsidenten befinden, Feuer aus, das erst nach größter Anstrengung von dem Militär und den Bürgern der Nacht werden konnte. Fast alles Kriegsmaterial, das in der Kaserne bestand, konnte gerettet werden.

Die Ruhe in der Stadt ist nicht gestört, die Geschäfte nehmen ihren regelmäßigen Gang.

Oesterreich.

Sajmster (Bezirksprimar Komitat), 6. September. Kaiser Franz Josef wohnte am Vormittag dem Probeschießen mit den Geschützen neuen Modells bei und gab hierüber des Oesterreichs seiner Zufriedenheit Ausdruck. Nachmittags findet eine Ueberprüfung der Schüsse aus den ausprobierten Geschützen statt.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. September. Wie „Nihans Bureau“ aus Fredensborg erfährt, hat der Kaiser von Oesterreich den bisher geplanten zweiten Besuch dabeist aufgegeben und wird von Frankreich direkt nach Ausland zurückreisen, um später in Spala an den großen Jagden theilzunehmen. Die Kinder des Kaisers und der Kaiserin begeben sich mit nach Frankreich.

Großbritannien.

London, 6. September. Oberstleutnant Waters, der von 1893 bis 1898 Militärattachee in Petersburg war, ist zum Militärattachee in Berlin ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. September. In Djumajala, Vilayet Salonik, raubten Briganten die amerikanische Missionarin Miss Ellen und deren Begleitungsleute. — Aus Salonik wird gemeldet, daß in jüngster Zeit von den Sozialisten Verhaftungen von Bulgaren in Macechien unter dem Verdachte illegaler Waffenschäften vorgenommen wurden. — Aus Musch ist neuerdings an den Sultan eine Depesche gefandt worden, worin abermals um Schutz gegen die Kurden gebeten und mitgeteilt wird, daß in dem kurzen Zeitraum seit Abwendung der letzten Depesche uncafar dreißig Armenier in nächster Nähe der Stadt Musch von Kurden getödtet worden seien.

Konstantinopel, 5. September. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat soeben neuerliche Instruktionen an den Volschaftsrath Kaput gelangen lassen, worin es heißt, daß angesichts der bereits für die Lösung des französisch-türkischen Konflikts von der französischen Regierung festgestellten Bedingungen kein Anlaß vorliege, der vom Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, erlangenen Einladung, diese Bedingungen zu formulieren, Folge zu leisten. Der Pascha bleibe es unbenommen, falls sie es wünsche, Mittheilungen an den Volschaftsrath auf schriftlichem Wege gelangen zu lassen.

Konstantinopel, 5. September. Wie aus Brüssel gemeldet wird, war auf den dortigen Vereinen des österreichisch-ungarischen Konsulats Muthsam jüngst ein Morbantrag geplant. Als Muthsam am 1. September den Konal des Gouverneurs verließ, versuchte ein Gensdarm namens Schakar einen Schuß aus seinem Gewehr auf ihn abzugeben. Vorübergehende hinderten den Gensdarm daran, worauf die sofortige Verhaftung desselben durch die Ortsbehörden erfolgte. Die Hoforte hat dem österreichisch-ungarischen Volschaftsrath ihr Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen und der Versicherung, daß an die Ortsbehörden von Brüssel die strengsten Weisungen wegen Verhaftung und Bestrafung der eventuellen Mitschuldigen ergangen seien.

Spanien.

San Sebastian, 5. September. Heute stattete die königliche Familie, begleitet von den Ministern des Auswärtigen und der Marine, dem in Palasos vor Anker liegenden deutschen Schulschiff „Stein“ einen Besuch ab. Bei der Ankunft feierte das Schiff einen Salut von 21 Kanonenschüssen. Der König und die Königin-Regentin schritten zunächst die Front der in Parade stehenden Mannschaften ab, worauf der Kommandant des „Stein“ der Königin-Regentin und der Infantin Blumenbouquets überreichte. Die Mannschaften machten dann Schießübungen und führten andere Manöver aus. Der König trug Marineuniform. Der Besuch währte etwa 2 Stunden, während welcher Zeit die spanischen Schiffe „Urania“ und „Tenerario“ die deutsche Flotte begleiteten. Als die königliche Familie das Schiff verließ, erfolgte wieder ein Salut von 21 Schüssen. Am Sonnabend wird die städtische Verwaltung den deutschen Seeleuten ein Fest geben.

Gerichtssaal.

Zum Gumbinner Mordprozeß. Es ist die Nachricht angezeigelt worden, daß in Gumbinnen aus Anlaß des Mordprozesses Dienstausschreibungen erfolgt sind. Dennoch ist es Thatsache. Sowohl der freigeiprochene Sergeant Hidel, als auch der etatsmäßige Wachtmeister Wuppersch und der Bize-wachmeister Schneider, die beide kurz vor der Zivilverurteilung standen und gegen die dienstlich nichts weiter vorlag, sind zum 1. Oktober entlassen. Das Gleiche gilt von dem Unteroffizier Domnid. Die ersteren drei verlieren nicht nur die 1000 Mark Dienstprämie, nach zwölfjähriger Dienstzeit fällig, sondern auch das gleichzeitige Recht auf Anstellung im Zivildienst. Wachtmeister Wuppersch ist plötzlich auf höheren Befehl vom Mandat heimgeschickt worden. Bis zum 1. Oktober hat er Urlaub erhalten, zu welcher Zeit er gänzlich ausschleibt. Wachtmeister Marten scheidet als gebrochener, aber dennoch nicht nutzloser Mann am 1. Oktober freiwillig aus dem Militärdienst. Selbstverständlich erhält er die ihm gesetzlich zustehende Militärpension. Zu der Ueberführung des zum Tode verurtheilten Dragoners Marten nach Danzig ist noch zu bemerken, daß der alte Marten seinen Sohn kurz vor der Abfahrt noch einmal sprechen konnte, um von ihm Abschied zu nehmen. Bei dem in Gegenwart eines Offiziers geführten Gespräch verstärkte Marten seinem alten Vater unter Thränen nochmals seine Unschuld. — Der angeblichen neuen Spur in bezug auf den Mörder des Rittmeisters von Prosig liegt folgender Thatsachbestand zu grunde: Am Mordtage, den 21. Januar d. J., gegen 4 Uhr nachmittags lag in ein Restaurant der Dillstrasse in Gumbinnen ein Mann, welcher Gegenstände zur Aufbewahrung gab. Es sieht nun nach übereinstimmenden Ermittlungen fest, daß dieser Mann unter einem Militärmantel mit Wäse Zivilkleidung trug. Kurz nach der Mordthat, als dieselbe noch nicht ruckbar geworden war, kam der Mann zurück und entfernte sich schnell. Im Prozeß ist sodann wiederholt von Belastungszeugen behauptet worden, daß an dem Mordtage nachmittags Zivilpersonen nicht in der Kaserne, am allerwenigsten aber auf dem an die Reitbahn grenzenden Hof gewesen sind. Jetzt haben sich aber Zivilpersonen gemeldet, die bezeugen, daß auch sie an dem Mordnachmittage in der Kaserne in der Nähe der Reitbahn zu thun hatten. Die weiteren

Ermittelungen nach dieser Richtung hin werden von einem Privatdetektivbureau mit aller Energie und größter Objektivität geleitet, sobald die Vertheidigung im Falle einer neuen Verhandlung in der Lage sein wird, mit ganz neuem Untersuchungsmaterial aufwarten zu können. Unfälle Vernehmungen haben in dieser neuen Sache bisher noch nicht stattgefunden.

Allenstein, 5. September. Vor der Strafkammer von Allenstein fand, wie die „Gaz. Ostpr.“ berichtet, eine Verhandlung gegen die Wirthschafterin und eine Dienstmagd des Prospekt Rentel aus Butryn, sowie gegen die Häuslerin E. und den Schuhmachermeister W., ebenfalls von dort, wegen Störung eines Gottesdienstes statt. Am 3. März haben die Angeklagten in einem Nachmittags-Gottesdienste polnische Lieder gesungen, während der Organist Jonnewitz und einige Männer auf dem Chöre deutsch sangen. Herr B. nahm daran Anstoß und erklarte der Staatsanwaltschaft Anzeige. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei.

Chemnitz, 5. September. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute nach dreitägiger Verhandlung den früheren hochangesehenen Großgetreidehändler Nikolai wegen versuchten und vollendeten Betruges und gewinnfüchtiger Urkundenfälschung unter Umrechnung von acht Monaten Unterzuchungshaft zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Mistbauer ist keine Verleumdung. Vom Schöffengerichte in Warendorf wurde der Fabrikant Gerh. Veder aus Bedum von der Anschuldring der Beamtenverleumdung freigesprochen. Veder wollte eines Tages im letzten Augenblick den Zug von Warendorf nach Münster besteigen, der Zugführer gestattete aber nicht mehr die Mitfahrt und ließ den Zug abfahren. Da rief V. dem Beamten die Worte nach: „Sie eignen sich auch besser zum Mistbauer als zum Zugführer!“ Das Schöffengericht hat nunmehr für Recht erkannt, daß die Bezeichnung „Mistbauer“ eine Verleumdung nicht enthalte.

Volkswirthschaft.

Preussischer Beamtenverein. Der im Jahre 1876 gegründete Preussische Beamtenverein hat über die Ergebnisse seines 24. Geschäftsjahres Bericht erstattet. Der Rechnungsabluß vom 31. Dezember 1900 weist in Einnahme und Ausgabe von 66 555 645 45 Mark einen Ueberschuß von 1 885 778 75 Mark aus. Als Hauptposten der Einnahmen figuriren die Prämien-Einnahmen mit 46 724 493 98 Mark und die Prämien-Einnahmen von 7 904 508 34 Mark, als Hauptposten der Ausgaben: Prämienüberträge im Betrage von 50 976 682 58 Mark und sonstige Neben 6 182 269 61 Mark. An Dividende für die Mitglieder der Lebensversicherungsabtheilung sind 1 426 819 Mark, an fällig gewordenen Kapitalversicherungen 1 278 000 Mark gezahlt worden. Der vorjährige Ueberschuß, 1 891 777 91 Mark, gelangte in folgender Weise zur Verteilung: an den Sicherheitsfonds 67 533 37 Mark, an den Kriegsvorbehaltsfonds 56 753 34 Mark und 1 267 491 20 Mark an Dividenden für Lebensversicherung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. September. * Oberpräsident von Bitter hat am Donnerstag einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten.

* Die Geschäftszimmer des Hauptmeldeamts befinden sich vom 11. September 1901 ab in dem Dienstgebäude Danzigerstraße Nr. 89 gegenüber der Feldartilleriekaserne, Eingang zu dem Gebäude vom Privatwege.

* Fahrplan der Bromberger und Wirfiter Kreisbahnen. Folgende Änderungen des Fahrplans der Bromberger Kreisbahnen treten mit dem 23. September in kraft: Auf der Strecke Wierzbuczin-Bromberg verkehren die Züge 9, 10, 11 und 12 täglich, die Züge 7 und 8 fallen aus. Auf der Strecke Crone a. B. Nakel geht ein Zug um 5.25 Uhr früh von Crone a. B. ab und trifft um 8.49 Uhr in Nakel ein, während ein zweiter Zug um 3 Uhr nachmittags Gosieratz verläßt und um 5.49 Uhr in Nakel ankommt. In ungekehrter Richtung verläßt ein Zug um 7 Uhr abends Nakel, der um 10.14 Uhr in Crone ankommt; ein zweiter geht um 12 Uhr mittags von Nakel ab und trifft um 2.48 Uhr in Gosieratz ein. — Auf den Wirfiter Kreisbahnen treten zum 1. Oktober folgende Änderungen in kraft: Zug 8 ab Lohfens 6.11 Uhr, an Witoslaw 7.18 Uhr vormittags; Zug 7 ab Witoslaw 7.50 Uhr, an Lohfens 9.03 Uhr vormittags.

* Der Regellklub „Edelweiß“ hatte gestern im Hotel Adler keine Monatsitzung, die zahlreich besucht war. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils kam der Vorsitzende auf die Sebanseier zu sprechen, worauf ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde.

* Sanitätsrathstitel. Unsere gestrige Mittheilung, daß eine Stempelsteuer für die Verleihung des Titels Sanitätsrath und „Geheimer Sanitätsrath“ nicht mehr erhoben wird, ist eine Verfügung des Kultusministers und ist gestern Abend im „Reichsanz.“ publizirt worden.

* Mit Trottoirfliesen wird zur Zeit der mittleren Promenadenweg an der Artilleriekaserne belegt. Außerdem läßt die Stadt jetzt vor ihren Grundstücken Danzigerstraße 141—43 Trottoirfliesen legen.

* Ein Volksfest findet in den Tagen vom 14. bis 30. September in dem Viktoria-Garten (Danzigerstraße) statt.

* Fürsorgeerziehung. Nach einer Entscheidung des Kammergerichtes sind alle Kinder von der Fürsorgeerziehung auszuschließen, für die bereits in anderer, geordneter Weise ausreichende gesorgt ist.

* Aufsuchen der Staatsanwaltschaft zu Bromberg wurde, wie schon kurz mitgeteilt, am Donnerstag in Anstehung der bereits mit einer längeren Zuchthausstrafe belegte und unter Polizeiaufsicht stehende Arbeiter Kacznowski verhaftet, der die Gerichtskasse in Schubin beraubt und noch einen anderen Einbruchdiebstahl ausgeübt haben soll. Er hat sich dort unangemeldet bei seinen Verwandten aufgehalten. In seinem Besitz sind 72 Mark gefunden worden. Uebrigens soll K. die Wohnung in der Siphorienstraße gemietet haben, um eine dem Bakerschen Ensemble angehörende Sängerin gelegentlich besuemen zu können. Die Sängerin soll nämlich viele kostbare Dinge besessen haben. — K. ist gestern hierher gebracht und der Staatsanwaltschaft zugewiesen worden. Es hat sich herausgestellt, daß er die vermurtheten Einbruchdiebstähle in der That auf dem Gewissen hat.

* Jagdschneine. Im Laufe des Monats August d. J. sind 27 Jagdschneine und 2 Tagesjagdschneine von der hiesigen städtischen Polizeiverwaltung ertheilt worden.

R. Schults, 7. September. (Bersehung. Konzer.) Der seit einigen Tagen hier bei der Strombauverwaltung beschäftigt gewesene Strommeister Sieck ist nach Thorn zur dortigen Verwaltung berufen. — Die Sännergesellschaft Bloß giebt am 14. d. M.

im August Krügerischen Saale einen Unterhaltungsabend.

Gilehne, 5. September. (An dem Pädagogium Ostrow) fand die Entlassungsprüfung statt. Von den 28 Schülern, welche sich der Prüfung unterzogen, waren zwei nach der schriftlichen Prüfung zurückgewiesen worden; die übrigen 26 bestanden sämmtlich und erwarben sich dadurch die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst.

Gnesen, 5. September. (Städtische.) In der Stadtverordnetenversammlung theilte der Vorsitzende mit, daß die Wiederwahl des Stadtraths Herrn Riekmann von der Regierung bestätigt worden ist. Hierauf wurde der Beschluß der Regierung betr. die Umzünung eines städtischen Grundstücks bekannt gegeben. Durch eine Polizeiverfügung wurde der Magistrat veranlaßt, ein Grundstück, das ein Jahr lang keine Umzünung hatte, einzufriedigen, und zwar innerhalb von 14 Tagen. Der Magistrat ließ einen Zaun herstellen und verlangte nachträgliche Bewilligung der Kosten in Höhe von 1500 Mark. Die Stadtverordneten waren mit diesem Vorgehen nicht einverstanden. Da Polizei- und Magistratsdirektoren dieselbe Person sind, so erließen es die Stadtverordneten angebracht, sich beschwerdebefähigt an den Herrn Regierungspräsidenten zu wenden. Der Beschluß lautete, daß die Beschwerde weder formell noch sachlich gerechtfertigt werden könne. Der Magistrat hatte ohne Genehmigung des Finanzausschusses bei einem hiesigen Bankhause 100 000 Mark auf Wechsel entnommen. Die Stadtverordneten waren der Meinung, daß das Geld billiger hätte beschafft werden können, und beschloßen, Klage gegen den Unterzeichner des Wechsels zu erheben, zugleich den Regierungspräsidenten wegen Bestellung eines Anwalts zu bitten. Der Regierungspräsident konnte aber das Vorgehen der Wechselunterzeichnung nicht mißbilligen und lehnte das Ansuchen und Bestellung eines Anwalts ab. Die Versammlung läßt es bei dieser Entscheidung bewenden. Herr Gottschall hat sein Vorwerk der Stadt für 165 000 Mark zum Kauf angeboten; die Versammlung verzichtete aber auf den Kauf.

Sudel, 5. September. (Industrielle.) Der Sägewerksbesitzer Reinhold Hoffmann hat in Schwarzwasser, dem Mittelpunkt von zehn Oberförstereien, vom Forstflus ein mehrere Morgen großes Grundstück käuflich erworben und darauf ein Sägewerk und Hobelwerk erbaut.

Danzig, 6. September. (Uebungsflotte.) Seit heute Vormittag 10 Uhr liegt die gesammte Uebungsflotte auf der Höhe von Zoppot. Die Flotte nimmt jedoch nur Kohlen ein, um sodann bis zu den Kaisermandern die Uebungen auf der Ostsee fortzusetzen.

Golßen, 4. September. (Ein hülfshbereiter Herr.) Man schreibt der „Frankf. Oberzeitung“: In der vorigen Woche trug sich, dem „Golßen. Stadtbl.“ zufolge, auf der Station Drahsdorf ein origineller Fall zu, der zur Zeit in der hiesigen Gegend kolportirt und belacht wird. Eine Händlerin kommt an den zur Abfahrt bereiten Zug und sagt, da sie schwer an Kniee und Handflößen zu tragen hat, zu einem dort stehenden Herrn im Jagdostium: „Helfen Sie mir doch mal den Korb tragen. Sie haben ja doch bloß die Hinte.“ Der Herr greift zu, trägt der Frau den Korb auf den Wagenperren, hilft ihr beim Einsteigen in den Zug und nimmt dem etwas komischen Dant entgegen. Als der Herr jedoch vom Personal achtungsvoll gegrüßt wird und in die erste Klasse einsteigt, erkundigt sich die Händlerin, wer der „hilfsbereite“ Herr sei, und erhält die Antwort: „Der Finanzminister, Herr von Rheinbaben, der beim Herrn Landesdirektor zur Jagd war.“ Die Verblüffung der Frau war natürlich groß.

Eingefandt.

(Für diese Abtheilung übernimmt die Redaktion nur die verantwortliche Verantwortung.)

In den letzten Nummern Ihres werthen Blattes brachten Sie die Meinungen verschiedener Herren, die Straßenbahn zc. betreffend, zum Ausdruck. Mit heutigem möchte ich mir erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Uebstand zu lenken, der aus sanitären Rücksichten möglichst bald zu beseitigen wäre. Verläßt man nämlich die Semperstraße und betritt das dahinterliegende Feld, wenigstens den Weg, so gewahrt man zur Rechten die ominöse Warnungstafel, das „Ab-laden von Schutt und Afsche“ bezieht. Hierzu gehören im engeren Sinne nun nicht die ungezählten Waflerposten, Müllberrereife, die von irgend einer Klinik, anstatt auf dem vorgeschriebenen Wege beseitigt, d. h. verbrannt zu werden, hierher geschafft werden, und wenn auch wenig das Schmutzgefühl verletzen — denn dieses ist beim Anblick des Trimmerfeldes von Carthago ohnehin schon perdu — als ganz besonders die Anfluchtungsgefäß vergößern. Läßt sich hier nicht baldigt Abhilfe schaffen, die in diesem Falle dringend geboten erscheint? v. L.

Briefkasten der Redaktion. J. N. Carnegie ist Amerikaner, lebt aber jetzt in England.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Aromarktstraße.

Tageskalender für Sonntag, 8. Septbr. Sonnenaufgang 5 Uhr 11 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 20 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 9 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 5° 52'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach Mitternacht. Untergang vor 4 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Windrichtung und Stärke.	Temperatur in Grad Celsius.	Luftfeuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung und Stärke.	Luftfeuchtigkeit in Prozent.
9. 6 mittags 11 Uhr	755.	15,7	22	0	2
9. 6 abends 9 Uhr	761,0	10,0	40	0	2
9. 7 früh 9 Uhr	762,4	14,2	52	0	3

Etwa für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 12,9 Grad Reaumur = 16,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 6,1 Grad Reaumur = 7,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, zeitweise trübe und zu geringen Niederschlägen geneigt.

100 000 Mark ist der Haupttreffer der Meber Dombau Geldlotterie, welche außerdem mit bedeutenden Geldgewinnen reich ausgeschüttet ist. — Die Ziehung beginnt in wenigen Tagen. — Wer die Gewinn-gelienheit zu benutzen gedenkt, möge sich ohne Verzug ein Loos sichern.

XV. Deutscher Anwaltstag.

C. Danzig, 6. September.

Im Festsaal des Hotels „Danziger Hof“ wurde heute Vormittag 9 Uhr der XV. Deutsche Anwaltstag unter zahlreicher Beteiligung aus allen Theilen des Reichs eröffnet. Der Vorsitzende, Geheimrat Justizratz Mecke (Leipzig) begrüßte den Geheimrat Ober-Justizratz Professor Dr. Bierhaus, der sich als Vertreter des Justizministeriums an den Verhandlungen beteiligte. Staatssekretär Niederding, der gleichfalls eingeladen war, hat sich entschuldigt. In kurzen Worten wies hierauf Geheimrat Bierhaus darauf hin, wie die Beziehungen des Justizministeriums zum Anwaltstand namentlich darin wurzeln, daß der Rechtsanwaltsstand ein Organ der Gerichtsverfassung ist. Er wünschte den Verhandlungen guten Erfolg. Den Kassenbericht erstattete Rechtsanwalt Behrend-Danzig.

Von dem Vorstand der badischen Anwaltskammer ist ein Antrag eingegangen, möglichst noch die Frage der Gebührenordnung für deutsche Rechtsanwälte auf die Tagesordnung zu setzen. Diese Entschlüsse in einzelnen Bestimmungen schon lange nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen und bedürfte dringend einer Aufbesserung. Ganz ungenügend, geradezu demütigend seien die Gebührensätze in amtserichtlichen Berufungssachen.

Es wurden hierauf die neuen Satzungen des Vereins beraten, die in Anpassung an das neue Recht entworfen sind. Danach soll der Verein den Namen erhalten: „Deutscher Anwaltverein, eingetragener Verein.“ Er hat seinen Sitz in Leipzig und die Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister. Die Versammlung erklärte sich mit der von den Referenten vorgeschlagenen Neufassung der Satzungen einverstanden.

Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage einer Kasse für Witwen und Waisenkinder für deutsche Rechtsanwälte mit Zwangsbeitritt und reichsbehördlicher Aufsicht. Dem Bericht des Geheimen Justizratz Mecke (Leipzig) ist zu entnehmen, daß sich für die Errichtung einer Kasse mit Zwangsbeitritt die Vorstände von 15 Anwaltskammern (darunter Marienwerder und Posen) erklärt hätten, dagegen 11. Ein vom Referenten ausgehender Entwurf, der in Ablehnung an das Reichsversicherungsrecht die Gewährung von Ruhegehalt, Witwen- und Waisengeld auf den Berufswahl beschränkt, wurde bisher abgelehnt von 7, begünstigt von 2 Anwaltskammern.

Nach längerer, eingehender Debatte erklärte sich die Versammlung mit überwältigender Majorität im Prinzip für die Errichtung einer Kasse mit Zwangsbeitritt. Es wurde weiterhin beschlossen, aus jeder Anwaltskammer ein Mitglied zu wählen, und diese zu einem Ausschuss zu vereinigen, der die Angelegenheit weiter vorzubereiten und dem nächsten Anwaltstage zur Beschlußfassung vorzulegen hat.

Nach einer Pause, während der Oberpräsident von Götter erschienen war, wurde über die Ordnung des Gerichtsstellens verhandelt. Das Referat hierzu erstattete Justizratz Jacobsohn (Berlin). Er verbreitete sich eingehend über die neue Gerichtsverfassung, die in Preußen vom 1. Oktober 1900 mit Gesetzeskraft eingeführt ist. Diese Gerichtsverfassung ordnung selber und die Denkschrift dazu sind vorher weder der Öffentlichkeit noch den Anwaltskammern oder Anwaltsvereinen mitgeteilt worden. Trotzdem die Anwaltschaft nicht gefragt war, hat sie doch, sobald sie von den Klängen Kenntnis erhalten hatte, sich verpflichtet gehalten, ihre warnende Stimme zu erheben, und der Vorstand der Anwaltskammer zu Berlin hat unter dem 24. Februar 1900 eine Petition dem Abgeordnetenhaus überreicht. In dieser Petition wird darauf hingewiesen, daß die Gründe für die Umgestaltung des Gerichtsvollziehers nicht stichhaltig seien und daß die Folgen schädlich für die Rechtspflege sein werden. Weibes hat sich in der feiner verflochtenen Zeit in noch größerer Maße bewahrt, als damals angenommen ist. Zahlreiche Amtsgerichte entbehren eines Gerichtsvollziehers, weil ein solcher nicht genügende Beschäftigung dort findet. Die Denkschrift glaubt alle diese wie alle anderen von ihr hervorgehobenen Uebelstände nur durch Anstellung der Gerichtsvollzieher gegen festes Gehalt und Einziehung der Gebühren zur Staatskasse beseitigen zu können.

Die Aufhebung des Wettbewerbes hat nun für die großen Städte die schlimmsten Folgen gehabt, denn die Geschäfte litten ganz außerordentlich. Der Berliner Anwaltverein sah sich bei dieser Sachlage veranlaßt, Material zu sammeln. Es sind ihm in zwei Wochen mehr als 300 Vorkälle mitgeteilt, in welchen die Zustellungen und Vollstreckungen gegen die Zeit vor dem 1. Oktober 1900 erheblichen Mehraufwand an Zeit und Kosten, Schwierigkeiten und Arbeit aufwiesen. Der Anwaltverein hat den Bericht der Kommission dem Justizminister am 23. Februar 1901 überreicht und dieser hat am 2. Mai in dem Sinne geantwortet, daß es sich nur um Uebergangsbeschwerden handle und daß im Laufe der Zeit eine wesentliche Besserung einstellen werde. Eine solche ist jedoch bisher nicht erfolgt. Es hat sich eben in den jetzt verflochtenen fast 11 Monaten herausgestellt, daß das eigene Interesse der Gerichtsvollzieher und der Besitz tüchtiger Bureaukräfte derselben in großen Städten unbedingt notwendig ist, um Zustellungs- und Vollstreckungswesen in geordnetem guten Zustande zu erhalten. Das fehlende eigene Interesse und die fehlenden Bureaukräfte können durch keine, wie auch immer geartete, Dienstausflicht ersetzt werden. — Es wird hierauf der Antrag gestellt:

1. Der deutsche Anwaltstag hält die preussische Gerichtsverfassung vom 31. März 1900 für eine Verschlechterung der Rechtspflege in Beziehung auf Zustellungs- und Vollstreckungswesen und empfiehlt daher deren Aufhebung und Wiederherstellung der Ordnung vom 23. Februar 1885.

2. Der deutsche Anwaltstag hält die Durchführung des Zustellungs- und Vollstreckungswesens durch einzelne, unter eigener Verantwortung handelnde, für den Landgerichtsbezirk angestellte Gerichtsvollzieher, die an dem Erfolge ihrer Tätigkeit interessiert sind und deren Auswahl dem Publikum frei steht, für zweckmäßiger, als durch Gerichtsvollzieherämter (wie solche in Hamburg eingeführt sind). (Anhaltender Beifall.)

In der Diskussion führte Geheimrat Oberjustizratz Bierhaus als Vertreter des Justizministeriums aus, er halte es für seine Pflicht, den Standpunkt der preussischen Justizverwaltung darzulegen. Die neue Gerichtsverfassung ordnung stehe in Zusammenhang mit der Neuordnung des Zivilprozesses. Danach wurde den Gerichtsvollziehern die Zustellung von Urteilen genommen und durch die Vorschriften über die Einschränkung der Aemter wurde die Zahl der fruchtlosen Zwangsvollstreckungen vermehrt. Weide Maßnahmen müßten also notwendig eine Einschränkung der Einnahmen der Gerichtsvollzieher zur Folge haben. Weder bemerkt, er habe sich persönlich überzeugt, wie in

Hamburg das Gerichtsvollzieheramt sehr gut funktioniere. Namhafte Hamburger Juristen hätten ihm das zudem noch bestätigt. Ebenso feie es mit der Gerichtsvollzieherei in Dresden. Weibes seien Staaten, in denen eine freie Auswahl des Gerichtsvollziehers nicht bestehe. Sehr interessant seien die Verhältnisse in Baden, wo nominell die freien Gebühren beständen. Unter der Hand ist aber das Brauch, was in der preussischen Gerichtsverfassung so getadelt wird. Die finanzielle Seite ist nicht so bedeutend, als sie gemeinhin geschildert wird. Die Neuordnung bringt der Staatskasse nur etwa 900 000 Mark. Diese Einnahmen werden aber durch Vermehrung des Personals und andere Verbesserungen wieder aufgewogen, so daß ein finanzieller Nutzen nicht erstrebt wird und zu erwarten ist. Es sei auch überall genügend Gelegenheit gegeben worden, sich vor der Einführung der Neuordnung zu der Sache zu äußern. Bereitwilligt will Wedner aber zugeben, daß die Ausführung der Bestimmungen in der ersten Zeit unter den allerhöchsten Uebelständen gelitten hat. Zumteil ist dies auf den Mangel an Personal zurückzuführen. Durch Anträge im ganzen Reichsgebiet habe sich herausgestellt, daß nicht die Neuordnung als solche, sondern die Nichtbefolgung ihrer Vorschriften die Uebelstände herbeiführte. Dann sei auch der Verkehr mit einzelnen Gerichtsvollziehern schwierig geworden. Man siehe im wesentlichen auf demselben Standpunkte, wie die Hamburger Ordnung. Die Ausführung nehme ja gegenüber dem System einen untergeordneten Platz ein. Das wesentlich Neue sei nur die Befolgung und die Begleichung. Alles andere seien lediglich Zweckmäßigkeits-einrichtungen.

In der weiteren Erörterung zeigte sich Einstimmigkeit mit den Anschauungen des Referenten und wurden dessen Anträge einstimmig unter förmlichen Beifallsbezeugungen angenommen.

An die Sitzung schloß sich ein Festmahl.

(Nachdruck verboten.)

Der polnische Geheimbündelei-Prozess in Thorn.

H. u. C. Thorn, 6. September.

Am Montag beginnt vor der Ferienstrammer des hiesigen Landgerichts ein Prozess, der geeignet ist, berechtigtes Aufsehen zu erregen. Es handelt sich dabei um die Aufdeckung geheimer polnischer Schülerverbindungen in den Provinzen Posen und Westpreußen, die unter dem Deckmantel der Pflege polnischer Literatur und Wissenschaft dem Zwecke dienen, den Gedanken der Wiedervereinigung des polnischen Reiches zu pflegen und in agitatorischer Weise in den Kreisen der Gymnasialisten zu verbreiten. Die ersten Anhaltspunkte, die auf das Bestehen derartige Verbindungen hindeuteten, ergaben sich gelegentlich des Prozesses gegen den Buchhändler Witold Zeitgeber aus Dittrowo, der, wie noch erinnerlich sein dürfte, Mitte vergangenen Jahres wegen Verbreitung eines hochverräterischen Unternehmens zur Verantwortung gezogen wurde. Auch die vor dem Landgericht in Posen anhängige Strafsache gegen die Mitglieder geheimer Studentenverbindungen, die ähnlichen Zwecken dienen, wie die hier in Frage kommenden Schülerverbindungen, gab für das Bestehen derartiger Gymnasialvereine neue Anhaltspunkte.

Angelagt sind 60 Personen, die sämtlich Schüler oder ehemalige Schüler der Gymnasien in Culm, Stralsburg i. Westpr. und Thorn sind. Unter den letzteren befinden sich zahlreiche Kleriker. Die betreffenden Gymnasialverbindungen bedeuten wahrscheinlich nichts anderes, als eine Wiedervereinigung eines alten Geheimbundes, der von den polnischen Schülern verschiedener Gymnasien in der Provinz Posen am 19. Februar 1861 ins Leben gerufen wurde. Dieser Geheimbund, dem nur Schüler der oberen Klassen angehörten, war hervorgegangen aus einer 1858 begründeten Verbindung, die sich „Verein für polnische Geschichte und Schriftsteller“ (Towarzystwo history i piśmiennictwa polskiego) nannte. Der hieraus entstandene Geheimbund bezweckte nach seinen Satzungen: „Durch die wissenschaftlichen Übungen, insbesondere durch polnisch-nationale und historisch-soziale Bildung die reifere Jugend moralisch und geistig zu tüchtigen Polen und zu geeigneten Befreier des geknechteten Vaterlandes zu erziehen.“ In die Vereinigung fanden nur Ausgewählte, die vorher gründlich auf Herz und Nieren geprüft waren, Eintritt. Sie mußten bei der Aufnahme folgenden Eid ablegen: „Indem ich (folgt Name) mit Ueberlegung und Vorbedacht dem Nationalverein beitrete, schwöre ich, in Gegenwart der hier versammelten Mitglieder, daß ich das Geheimnis der Existenz und Wirksamkeit dieses Vereins ohne dessen Erlaubnis niemandem jemals offenbaren, und im Geiste seiner Statuten, Grundsätze und seines Willens stets mit Eifer arbeiten will. Außerdem schwöre ich, daß ich aus dem Nationalverein vor Beendigung der Gymnasialstudien nicht austreten, und solange ich demselben angehöre, die Pflichten eines Mitgliedes freudig erfüllen will! Vor allem aber schwöre ich, daß ich alle Kräfte zur Befreiung des unterdrückten Vaterlandes aufbieten will. Sollte ich aber je diesen Eid brechen, so soll mich die wohlverdiente Strafe treffen, wie sie Menschen ohne Ehre und Glauben trifft. Und jetzt schwöre ich beim Vaterlande, bei der künftigen Wiedergeburt meiner Nation, beim Namen eines Polen, daß ich alles, was ich in diesem Augenblicke in Gegenwart der versammelten Mitglieder beschworen habe, treu und vollständig halten will.“

Sowohl die Tendenz wie die Eidesformel scheinen bei den jetzt aufgedeckten Verbindungen diesem Vorbild nachgeahmt zu sein. Die Mitglieder erhielten stets Pseudonyme, um die Feststellung der Persönlichkeit bei einem möglichen gerichtlichen Einschreiten zu erschweren. Eine große Rolle spielt bei allen derartigen Verbindungen die Feier der polnischen Nationalfeiern. Der polnische Gedanke wurde nicht nur durch persönlichen Meinungsaustausch, sondern auch durch die Herausgabe von Heftchen gepflegt.

Die Verhandlungen dürften etwa 5 Tage in Anspruch nehmen. Den Vorsitz der Verhandlungen führt Landgerichtsdirektor Grafmann, die Anklage werden erster Staatsanwalt Bzloff und Staatsanwalt Weisner vertreten. Als Bertheiliger fungieren die Rechtsanwälte Jzmann-Thorn, Feilchenfeld-Thorn, Wyszynski-Stralsburg Westpr. und Justizratz Trommer-Thorn.

Gerichtssaal.

11. Thorn, 6. September. Unter der Anklage, in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anzureizen zu haben, hatte sich heute vor der Ferienstrammer der Redakteur der „Gaz. torunska“, Joh. Brejski, zu verantworten. Das Vergehen sollte er durch eine in einer polnischen Volksversammlung zu

Culmsee am 17. März d. J. gehaltenen Ansprache begangen haben. In dieser Rede knüpfte Herr Brejski an das Wort des Finanzministers Miquel an, die Polen sollten den Deutschen dankbar sein für die Kultur, welche sie ihnen gebracht. Er führte dann aus, daß die Polen keine Veranlassung hätten, den Deutschen dankbar zu sein, da die Deutschen ihnen in vielen Punkten Unrecht getan hätten. Und Kultur hätten die Polen früher gehabt als die Deutschen, schon zu einer Zeit, wo die Deutschen noch in Wäldern hausten, auf der Wärehaut lagen und sich von Eicheln nährten. Manche Deutsche wären damals als Seeräuber zu ihnen gekommen, um zu stehlen und zu rauben. — Bei diesen Ausführungen entzog der die Versammlung überwachende Polizeikommissar Weigt Herrn Brejski das Wort und löste die Versammlung auf, weil er der Ansicht war, daß die Ansprache geeignet sei, die Polen zu Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen anzureizen. In der heutigen Beweisaufnahme wurde von einer Seite behauptet, daß über die Ausführungen des Herrn Brejski selbst Polen und Katholiken empört gewesen seien; sie hätten gesagt: „Wir leben hier in Culmsee mit den Deutschen in Frieden und der will das friedliche Verhältnis fördern.“ Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark oder 30 Tage Gefängnis. Der Gerichtshof aber erkannte auf Freisprechung. Die Beweisaufnahme, so wurde in der Urtheilsverbindung ausgeführt, habe zwar ergeben, daß die Ansprache des Herrn Brejski den Nationalitätensgegenstand zu schüren geeignet sei, jedoch nicht, daß durch sie zu Gewaltthätigkeiten angereizt werden konnte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. September.

* Aus Anlaß des „Deutschen Tages“ in Graudenz am Sonntag, den 8. September, wird von Kornatowo nach Culm im Anschluß an den von Graudenz kommenden Sonderzug, wie folgt verkehren: Abfahrt Kornatowo abends 10.47 Uhr, Ankunft Kamarkeln 10.58, Stolno 11.18, Culm 11.25.

* Prämie für Lebensrettung. Dem Arbeiter Friedrich Schlichting zu Schneidemühl ist dafür, daß er einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, eine Belobigung erteilt und eine Geldprämie zugewilligt worden.

* Eine neue Serie von Postanfrichtsarten ist im Kunstverlage von C. Mauve hier erschienen. Sie sind im Stahlstichgenre hergestellt und zeichnen sich wieder durch besondere Schärfe aus.

* Der Turnverein „Jahn“ und der Männer-Turnverein Schlenfau veranstalten jeden Sonntag von 1/2 Uhr nachmittags an der Schleuse (Wandenburg) Faustballspiele, die äußerst interessant sind und daher auch stets ein zahlreiches Publikum anlocken. Jeder der beiden Vereine spielt mit dem größten Eifer und einer sucht dem anderen durch immer gesteigerte Geschicklichkeit die Palme des Sieges zu entreißen. Es ist eine Freude, mit anzusehen, wie die Geschicklichkeit und die Ausdauer einzelner so recht zur Geltung kommen bei diesem echten Volksspiel, welches mit noch anderen zu pflegen sich alle Turnvereine besonders in neuerer Zeit angelegen sein lassen. Der Schlenfauer Turnverein wird außerdem am Sonntag, 15. d. M., eine Turnfahrt nach Schulitz zum Besuch des dortigen Turnvereins veranstalten und sich nachmittags an dem Schauturnen der Schüler beteiligen, bei welcher Gelegenheit auch, wenn angängig, ein Faustballwettbewerb veranstaltet werden soll.

§ Der Gastwirthsverein für den Regierungsbezirk Bromberg hatte sich gestern Nachmittag in Anlaß bei Herrn Franz zu seiner Monatsversammlung vereinigt. Da das Wetter eingemäßig günstig war, so beteiligten sich auch die Angehörigen der Mitglieder an dem Ausfluge. Bei Anbruch des Bahnzuges wurden den Damen hübsche Sträußchen überreicht. Während die Mitglieder sich dann zu der Sitzung in den Saal begaben, blieben die Damen im Garten oder machten Spaziergänge in den Wald bis zur Wilhelmshöhe hinauf. In der Sitzung, in welcher Herr Eduard Schulz (Glynum) den Vorsitz führte, wurden zunächst zwei Herren als Mitglieder aufgenommen und zwei Neuanmeldungen bekannt gegeben. Demnach wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest mit Damen am 12. Dezember im Hotel Adler zu feiern. In den Vergnügungsausschuss wurden die Herren Musielewicz, Sedelmair, Stoll und Knabe gewählt. Die nächste Monatsitzung findet am 4. Oktober bei Herrn Warta (Franziskaner) statt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem gemüthlichen Zusammensein. Die Herren Sedelmair und Musielewicz veranstalteten zur Unterhaltung der Anwesenden eine kleine Vorstellung zum Besten der Vereins-Unterstützungskasse; zu derselben hatten einige Mitglieder die Gewinne gestiftet. Um 7 Uhr 20 Minuten ging es mit dem Zuge wieder heimwärts.

zw. Jordan, 6. September. (Verschiedenes.) Am 15. d. Mts. feiert das Eigenthümer Franz Kaczewski Ehepaar zu Ober-Jaruschin das Fest der goldenen Hochzeit. — Am 13. d. Mts. begiebt sich Graf von Alvensleben zu Dirschow als diensttuender Kammerherr des Kaisers nach Danzig zu dem dortigen Kaiserhof. — Heute Nacht ist es dem hiesigen Gendarm Schillmann gelungen, den wegen Straßenraubes, Diebstahl und anderer Vergehen gefangenen Elias Aldermann in Dirschow zu ermitteln und dingfest zu machen. A. wurde noch in der Nacht gefesselt nach Bromberg gebracht.

P. Rynarszewo, 6. September. (Der Lehrerverein) hielt hier gestern eine Sitzung ab. Lehrer Hofe-Rynarszewo referirte über das Thema: „Wie pflegt der Lehrer durch den Unterricht im Deutschen das ästhetische Gefühl seiner Kinder.“ Für die Provinziallehrerverammlung wurde als Delegirter der Lehrer Thiel-Bielawo gewählt. Der Vorsitzende legte den Anwesenden noch die Versicherung gegen Haftpflicht dringend ans Herz.

S. Matel, 6. September. (Schulfeiern.) Theaterpersonalien. Die Kinder der evangelischen Schule feierten gestern Nachmittag im Schützengarten ihr Sommerfest. Die Kinder marschirten gegen 1 Uhr unter Vorantritt der Stadtkapelle nach dem Marktplatz und dann nach dem Schützengarten. Im Schützengarten vergnügten sich die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer bei den verschiedensten Spielen und Tanz; u. a. fanden auch Turnübungen statt. Von 6 Uhr an fanden Gesänge und Deklamationen statt. Darauf betonte Herr Direktor Rube in schwingvoller Rede die Bedeutung des Sedantages. Die Rede schloß mit einem Kaiserhoch. Nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Herr Direktor Rube hielt dann noch eine kurze Rede, die in einem Hoch auf den Schulvorstand ausklang. Dann begaben sich die Kinder mit ihren Angehörigen nach Hause. — Gestern Abend gab das Bromberger Opern- und Operettentheater, welches sich aus Mitgliedern des

Bayerischen Sommertheaters zusammensetzt, ihr angelegentliches Gastspiel. Der Besuch war ein recht guter und die Leistungen des Ensembles befriedigten allgemein. — Zum 1. Oktober d. J. wird der königliche Steueramts-Rendant Dobe in den wohlverdienten Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger ist bereits der königliche Steueramts-Rendant Baumhauer aus Schneidemühl ernannt worden.

P. Dongrowitz, 6. September. (Rebhuhn-jagd, Beurlaubung, Prämierung.) Ueber die Rebhuhn-jagd wird dieses Jahr hier geklagt. Wegen mangelnder Deckung soll viel Brut durch Raubzeug vernichtet worden sein. Die Winter-saat und der Klee waren ausgefroren und die Sommer-saat zeigte spärliche Entwicklung, des mangelnden Regens wegen. — Kreis-Schulinspektor Bichhorn hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten und wird vom Kreis-Schulinspektor Heiß vertreten. — Dem berittenen Gendarm Schulz I in Gollanshiff ist für die Ermittlung eines Baumdiebstahls eine Prämie von 30 Mark aus Kreismitteln bewilligt worden.

Schneidemühl, 4. September. (Außer Verfolgung gesetzt.) Die Briefträgerwitwe Pauline Haale aus Wirß, welche den Arbeiter Hirsch am 19. April d. J. mit einem Messer niederstach, ist gestern auf Beschluß der hiesigen Strafkammer außer Verfolgung und auf freien Fuß gesetzt worden. Wie schon mitgeteilt, war die H. auf längere Zeit einer Trennanstalt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiegen.

3. Strelno, 5. September. (Städtisches Landwirthschaftliches Anfall.) Die städtische Wasserleitung ist soweit fertiggestellt, daß gegenwärtig die Anschlüsse der einzelnen Grundstücke an die Hauptleitungen besorgt werden. Am 1. Oktober tritt die Wasserleitung in Betrieb. — Wie seinerzeit berichtet wurde, sind mit den Wasserrohren zugleich auch Gasrohren gelegt worden. Die Gebäude der Gasanstalt außerhalb der Stadt sind fertiggestellt. — Nach Aussage landwirthlicher Beamter ist hier die Gerste- und Haferernte in diesem Jahre als eine vorzügliche zu bezeichnen. — Ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte, passirte hier vor einigen Tagen. Als der Gutsbesitzer G. aus B. abends mit seinem Gesäht nach seinem Gute zurückkehren wollte, gingen die Pferde durch. Der Besizer des Fuhrwerks wurde aus dem Wagen geschleudert und mußte in ein Haus geschafft werden. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht schwer.

Zanowitz, 5. September. (Posener Haus-haltungsschule, Städtisches.) Gestern trafen hier 20 Damen der Haushaltungsschule zu Posen ein, um die hiesige Anstellung, die gemessenschaftlichen Gründungen, besonders die große Dampf-bäckerei und Wolkerei und das deutsche Kaufhaus, sowie den von der Anstellungskommission angelegten Mustergarten zu besichtigen. Die Führung der Damen hatte Frau Gutsdamer-Klaasen von hier übernommen. — Vor kurzem führte unsere Stadt mit dem Eisenbahnstills ein Prozess betreffend Inanspruchnahme von Fiskus bei der Erbauung des Bahnhofs angelegten Straße. Der Fiskus verlor den Prozess. Er verpflichtete sich nun, die Straße mit Kopfsteinen zu pflastern, und zahlte der Stadt 6000 Mark für die feinere Unterhaltung. Damit wird die Zufuhr von der Westseite des Bahnhofes bedeutend verbessert. An der einen Seite dieser Straße befindet sich ein Graben, welcher die Abwässer der Beamtenhäuser aufnimmt. Im Sommer verbreitet sich nun von hier aus ein schrecklicher Geruch, da die Abfälle vom Wasser nicht fortgeführt werden, sondern verfaulen. Auf den Bemühungen unferes Bürgermeisters Gehrmann hat sich die Bahnverwaltung bereit erklärt, diesem Uebel abzuhelfen. Sie läßt den Graben zuschütten und legt zur Abführung der Abwässer eine Abwasserleitung an. Durch die Zuschüttung des Grabens wird die Straße bedeutend verbreitert und die Anlegung eines Bürgersteiges ermöglicht.

Opalenitz, 5. September. (Städtisches.) Aus Anlaß des fünfzehnjährigen Stadtjubiläum waren der Erzbischof Dr. von Stabrowski, der Weihbischof Dr. Sitowski und Tausende aus den Städten und Dörfern der Umgegend erschienen. Nach der kirchlichen Feier erfolgte die Firmung durch den Weihbischof. Abends stellten sich sämtliche deutschen und polnischen Vereine auf dem Marktplatz auf, wo der Obersteuerverwalter, der zugleich Vorsitzender des Landwehrvereins ist, eine Ansprache hielt, die mit einem Kaiserhoch endete. Eine zweite Ansprache in polnischer Sprache hielt der hiesige Vikar. Hierauf erfolgte ein Fackelzug durch die feilich geschmückten Straßen, während die Bürger auf prächtigste illuminiert hatten.

11. Thorn, 6. September. (Unfall.) Vorgestern Abend ereignete sich auf dem Bahnhofe Mader ein Eisenbahnunfall. Die Maschine, welche den nach Culmsee gehenden Güterzug nachgeschoben hatte, fuhr bei ihrer Rückkehr mit einer Rangirmaschine zusammen. Beide Maschinen wurden erheblich beschädigt, Personen aber nicht verletzt.

Schweß, 6. September. (Kriegerverein.) In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins meldeten sich 42 Mitglieder zur Theilnahme an der Spalierbildung in Danzig. Im ganzen nehmen 130 aus dem Kreis-Kriegerverbände Schweß daran theil. Im Anschluß an die Generalversammlung fand eine Sedanfeier mit Ansprache und Tanzvergnügen statt.

Marienburg, 5. September. (Ergriffener Ausreißer.) Der 29 Jahre alte Bäckermeister Albert Trunper hat seine Familie verlassen und wollte ins Ausland flüchten. Er stieg 1348 Mark bares Geld zu sich, fuhr damit nach Neumark, der Heimat seiner Frau, und hob von der dortigen Sparkasse auch das Guthaben seiner Gattin im Betrage von 2500 Mark ab. Dann fuhr er nach Hamburg. Mittwochs Abend traf von dort eine Anfrichter bei der Frau T. ein, worin gesagt wurde, daß ihr Mann halb auf dem großen Wasser nach Amerika schwimmen werde. Sofort setzte nun unsere Polizei den Telegraphen in Bewegung, und es ist auch gelungen, den Flüchtling festzunehmen, noch bevor er das Schiff betreten hatte. Frau T. hat sich nach Hamburg begeben und dort ihr Geld selbst in Empfang genommen.

Elbing, 5. September. (Einen Selbstmordverfuch) unternahm gestern die Herrmann Wirkliche Gelehrte. Sie lebten seit langem in Uneinigkeit; in letzter Zeit verging wohl kein Tag ohne Zank und Prügelei. Für die Frau schien das fernere Zusammenleben unerträglich. Gestern Vormittag war sie von ihrem Manne wieder mißhandelt worden. In ihrer Verzweiflung beschloß sie, sich das Leben zu nehmen. Sie verschaffte sich Salzsäure, trank davon eine größere Menge und verbrannte sich dabei in der schrecklichen Weise. Als ihr Mann das Leiden seiner Frau sah, ergriff er ein Messer und bracht sie eine gefährliche Schnittwunde am Halse bei, insofern dessen er in das Krankenhospital gebracht werden mußte. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt.

Ritter, Modistin, Mittelstr. 15
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleg. wie einf. Damen-Gar-
derobe u. Konfektionsfachen.
Lehrmädchen können eintreten.

Nur 55 Mt.
kostet bei mir
die neueste,
verbesserte
Familien-Nähmaschine.
5jährige Garantie, Näbunter-
scheid: gratis. Ich lasse weder
zeiten noch hässliche Preise.
Zahlungsbilligkeit garantiert.
Franz Kreski, Bromberg,
Danziger Str. 7.

Zum Neujahrsefeste
Sämtliche Gebetsbücher,
Gratulationskarten
mit Namen, 100 Stk. von 1 Mt.
an zu haben. (31)

S. Blumenthal, Friedrich-
str. 10/11.

**Ba. Steinkohlen,
Ba. Anthracitkohlen,
Kiefl. Kleinholz**

offeriert zu den billigsten Preisen
Wilh. Kuhberg, Markt 5.

4 Pianinos
von 450-600 Mark.
Aufbaum. — Hoher Bau.
Voller Ton.
10 jährige Garantie.

C. Junga, Bahnhofsstr. 75.

Ich offeriere gepreßtes
Stroh
aller Sorten z. Füllern u. Str. von
franko allen Stationen u. erbitte
Anfragen bei Bedarf für prompte
und spätere Lieferungen.

Ich übernehme auch die Lieferung
großer Quantitäten Stroh an
Behörden, Landwirtschaftl. Vereine,
Genossenschaften, Gemeinden etc.
F. M. Leidhold, Straßburg.

Gründliche Heilung: ver-
aktet, oft falsch behand. Krankh.
all. Art. Das Institut des Che-
mikers F. Nardenkötter, Berlin,
Klosterstr. 25a u. Mühlstr. e. i.
desh. Meth. eingearb. approx. Arzt.)
Jend. f. 50 Pf. Briefm. versch. u.
fr. Anweis., Urinprobe, Glaschen,
Zahlr. Dankschreiben (auch von
Profess. unheilb. erklärt.) Gebelitt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Juni 1901: 797 1/2 Millionen Mk.
Bankfonds: 261
Divid. im Jahre 1901: 29 bis 12 3/4 % der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung. —
Vertreter (268)
in Bromberg: G. Ledat, Dampferstraße Nr. 5a.
in Sch u l i g: Kaufmann Reinhold Krause.

Bahnschiffer
welche nicht der Bromberger Ladegenossenschaft
angehören belieben sich wegen Ladung von und
nach Danzig zu melden bei
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition in Danzig u. Bromberg. (284)

**Steinkohlen
Schmiedekohlen
Holzkohlen
Anthracitkohlen
Echte „Ilse“-Brikets
Kloben- und Kleinholz**
empfehlen billigst
August Appelt, Bromberg.

**Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen.**
Grösste Spezialfabrik von
Sägewerkmaschinen
und
Holzbearbeitungsmaschinen.
Fabrikation
nach allen
Wagenweise
Bahnsationen
Verladung
empfehlen billigst
Paris 1900: Höchste Auszeichnung „Grand Prix“.

**Sheriffs Square head
Saatweizen**
Mark 190 pro To.
offeriert
L. Baerwald, Nakel.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in
allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt
billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung!
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch
Sachverständige.

20 Stück neue, diejährige
Brennabor-Räder
Bollen Anstände haben zu noch nicht dagewesenen
bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft
werden. Versäume daher Niemand diese Gelegenheit
mahzunehmen. In Zahlung wird an sichere Leute gewährt
O. Lehmiug, Kornmarktstraße 2.

Wohnungs-Anzeigen
Suche v. 1. Okt. i. d. Neut.
einen geigen. Raum z. Fischer-
Werstatt an 2-3 Hohenbän.
w. mögl. m. Wohn v. 2 Stub. u.
Küche. Off. u. A. 214 a. d. Gecht.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heil-
mittel**, bestehend aus Salbe, Gele, Blutreinigungstee (Preis complet Mt. 2.50)
vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungs-schreiben laufen fort-
während ein. Das Universal-Heilmittel, verpackt mit 4 goldenen Wästelchen, ist **heute
nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederö.)**
Sells'sche Universal-Heilmittel, Gele und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

Wohnung Schenkerstr. 43.
1 Wohnung, 4 Zimm. mit Zub. zu
verm., bezgl. 2 Pferdekölle. (5
R. Schönberg, Danzigerstr. 43.)
Wohnung von 4 Zimmern
n. sammtl. Zubeh. vom 1. Okt.
zu verm. Albertstraße 30/31.

Alte Pfarrstraße 7
sind die
bisherigen
**Büreauräume des
Standesamts** zum 1. Oktober
andereweit zu ver-
mieten, auch ist das Haus billig
zu verkaufen. Näheres bei
W. Herber, Alte Pfarrstr. 5 L.
Vom 1. Okt. er. zu vermieten:
Fortzungsstr. 10, 4 Zimmer,
Küche, Zubeh., Garten,
Bahnhofstr. 49, 2 Z., 4 Zimm.,
Küche und Zubeh. (41
A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32 L.

Wohnungen
in d. Feldstr. 15/16 u. Prinzen-
straße 36, zu 2 u. 3 Zimmern nebst
Küche und Zubeh., von Oktober
b. 3 zu vermieten. Näh. dafelbst.
Alexanderr. 14 eine Wohn-
h., 5 gr. Zimm., Zubeh., Badst.
Garten, event. auch Pferdekölle
zum 1. Oktober zu vermieten.

Johannisstr. 4. Wohnung von
4 Zimmern, Zubeh., Küche mit
Gasofen vom 1. Oktober b. 3
ab zu vermieten. Johannisstr. 4
2 u. 1 zimmerige Wohnungen
mit Zubeh.
sind vom 1. Oktober zu vermieten;
zu erfr. dafelbst Thormerstr. 18.

Die Bel-Stage
Brückenstraße Nr. 2,
welche Herr Dr. Hirschberg seit
8 Jahren inne hat, ist per 1. Ok-
tober zu vermieten. (356)

1 Wohnung, hochpart.,
4 Stuben, Küche und Zubeh.,
Gartenanlage vom 1. Oktober
ab zu verm. Dorotheenstr. 11, L.
Friedrichstr. 16, 4 Zimm.,
Küche, Zubeh., vollst. umgeb.

Herrschastliche Wohnung,
8 Zimm., Mädchen- u. Badzimm.,
Ballon und Gartenantheil, vom
1. Oktober zu vermieten.
Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Wilhelmstr. 60, 2 Zr.,
eleg. Wohnung v. 10 Zimm.
m. Centr. Heizung, Badst.,
groß. Veranda m. Gartenantheil,
von 1. Jan. ab zu verm. od.
früher z. verm. Lachmann.
Prinz- u. Sophienstr. 66-68
Parterrewohnung,
2 event. auch 3 Stuben nebst reich-
lich m. Zubeh., Kochgas etc. Näh.
beim Wirth dortselbst. (30

Bunte Chronik.
— Ueber die Erziehung der kaiserlichen
Prinzen in Wien schreibt eine Leserin, die vor
wenigen Tagen den Wiener Schloßpark besuchte, der
„Tag. Abth.“ folgendes: Die beiden in Wien befind-
lichen Prinzen August Wilhelm und Oskar werden
nach dem Lehrplan des humanistischen Gymnasiums
unterrichtet, während für den Unterricht der drei älteren
Prinzen bekanntlich der des Realgymnasiums maßgebend
gewesen ist. Freilich kann der Unterricht, der sich nur
auf vier Schüler bezieht (die drei Witschüler eines
jeden Prinzen schlafen und speisen im Kadettenhaufe),
in kürzerer Zeit den täglichen Lehrstoff bewältigen,
dafür aber schließt sich in nur von kürzeren Wahl-
zeiten unterbrochener Reihenfolge das Reiten, Turnen,
Kudern, Schwimmen an, so daß Müßiggang oder Un-
beschäftigsein dort unbenannt ist. In diesem Jahre ist
nun noch ein neues Feld der Thätigkeit hinzugekommen,
indem eine in der Nähe des Parks gelegene Halbinsel
von etwa 28 Morgen gepachtet worden ist, auf der die
Prinzen mit ihren sechs Kameraden Landwirtschaft treiben.
In dem alten schlichten Bauernhause, das ein
junger Arbeiter mit seiner Frau bewohnt, ist die Hälfte
in einfacher Weise für die Prinzen hergerichtet. Durch
die von einem hohen Aufbaum beschattete Eingangst-
hür treten wir in einen weitgeschützten Raum, dem eine
geflochtene Matte, ein wohlkühler Korbstuhl mit Stühlen
und ein Schrank, der Steinquellener und Tassen birgt,
wohlthätigen Anblick verleihen. Daneben eine kleine weiße
Küche, in der auch gelegentlich selbst gekocht wird,
wenn nach heißer Arbeit Erfrischung erwünscht ist. Denn
heiß arbeiten die Prinzen mit ihren Veris- und Spiel-
kameraden dort buchstäblich, und darin liegt der große
Segen und die weittragende Bedeutung dieser neuen
Einrichtung, die durchaus keine Spielerei für müßige
Stunden ist. Mit eigener Hand haben vor kurzem die
Knaben ihr Feld „Gemenge“ gemäht und die Garben
aufgelegt, eigenhändig die Kartoffeln gelegt, die nun
halb ausgebuddelt und dem Reifer zugewandt werden,
der den Marktpreis dafür zahlen muß. Gemüsebeete,
die in diesem heißen trockenen Sommer so manchen
Schweißtropfen gekostet haben, und Obstbaumschulen —
alles muß seinen Ertrag bringen, und daß dieser Er-
trag wenig im Verhältnis steht zu aller Mühe und
Plage, wird hier die gleiche Erfahrung sein, wie bei der
Landwirtschaft im großen. Ganz rein und ungetrübt ist
die Freude an dem Viehbestand, 2 herrlichen schwarz-weißen
Hollsteiner Kühen: Jema und Rosalie, die sonst nehm
einer weißen Ziege ihren Stall ebenfalls unter dem
schützenden Strohdache des Bauernhauses haben, jetzt
aber auf der Weide die Landschaft beleben. Weide
Kühe sind von den Prinzen selbst ausgeleitet und geben
eine märchenhafte Menge Milch; Rosalie — aber war
es Jema? — hat sogar unlängst ein Kalb in die Welt
gebracht, das unerhörterweise braun gefärbt ist, anstatt
den Landesfarben treu zu bleiben. Obgleich es ein
gewaltiges Kalb ist und mit großen dummen Kalbs-
augen treu um sich blickt, soll es verkauft werden,
denn weshalb wurde es nicht schwarz-weiß? In hell-
grünem Hüterhülle haufen weiße Wandott-Hühner,
sind aber nicht dazu zu bewegen, ihre Eier dort ab-
zugeben, sondern legen lieber im Freien. Seit man
den verschiedenen Vorkästen auf die Spur gekommen,
läßt man sie gewähren und sammelt die Eier dort ein.
Weniger flatterhaft sind die weichen riesengroßen
Peking-Enten, die, nicht so räkelvoll wie ihre Lands-
leute, sich ohne Unkosten warten lassen und allabendlich
beglücklich schnatternd in ihr nah am Schilf gelegenes

Häuschen heimkehren. Alles Lebende und tobt In-
ventar ist unter persönlicher Beileitung der Prinzen
angestrichelt worden, die auch stets die Abrechnungen
einsehen und so — nicht ohne Staunen — einen Begriff
erhalten, wie groß die Anforderungen an den Landwirth
sind, und bis zu einem gewissen Grade kennen lernen,
mit welchen Schwierigkeiten unsere Landwirtschaft zu
kämpfen hat. Mägen darum bereinst die kaiserlichen
Erben, in fürerbende Stellungen berufen, einbeobachtet
bleiben des Spruchs, den sie sich selbst erwählt und
über dem Gelingen ihres Bauernhauses angebracht
haben: „Nihil melius, nihil homine libero dignius
agricultura.“
— **Wien, 4. September.** Ueber stand-
hafte Ereignisse, die sich gelegentlich der Kirmes-
in Wien abgespielt haben, berichtet der „Köln. Volks-
freund“. Danach verlor ein Soldat mehrerer
Artillerieregimenter vom Wägener Schießplatz in einem
Tanztlo nach 8 Uhr abends noch Bier, als Wein
verabreicht werden sollte. Der Wirth weigerte sich,
Bier zu verabfolgen. Es kam zu Streitigkeiten,
woran alles eiligst den Saal verließ. Die Soldaten
sammelten sich auf der Straße an und eröffneten
unter Anführung eines Unteroffiziers einen Sturm
auf die Wirthschaft, die in wenigen Minuten durch
Ziegel- und Plastersteine von innen und außen de-
molirt war. Hierauf ergriß der Sohn des Wirths
eine Pistole und schoß in den Hausen, wobei ein
Soldat getödtet und zwei schwer verwundet wurden.
Vier Zivilisten wurden durch Steinwürfe und Säbel-
hiebe verletzt. Unter Mithahme des Todten und
der beiden Verwundeten zogen die Soldaten hierauf
ab. Der Sohn des Wirths stellte sich alsbald dem
Gericht.
— Unter den Erinnerungen, welche die
Wiederkehr der Sedantage wachgerufen hat,
ist eine, die sich auf die Depesche Napoleons III. be-
zieht: „Da es mir nicht gelungen ist, inmitten meiner
Soldaten den Tod zu finden, gebe ich mich gefangen,
um das Heer zu retten“, sehr interessant. Diese De-
pesche, die an die Kaiserin-Regentin gerichtet war, kam
mit einem starken Verzögerung am 4. September (1870)
gegen 4 Uhr nachmittags in den Tuilerien an. Der
Hofmeister des kaiserlichen Prinzen war eben damit
beschäftigt, sie mit Hilfe der Geheimchiffre zu lesen,
als der oberste Thürsteher Beugnet eintrat und ihm
mittheilte, die Kaiserin habe den Palast verlassen, der
Pöbel dringe ein. Herr Augustin Filon fassete die
Depesche, steckte sie in seine Tasche, und die Geheim-
chiffre, die wie eine auf Prinzenwoge gezogene Karte aus-
sah, legte er in eine Tischschublade des Kabinetts.
Dann ging er auf Rundschau aus. Als er auf die
Wenige stieß, die in den Palast drang, fiel ihm ein,
die Depesche könnte von höchster Wichtigkeit sein, und
nun versuchte er nach dem Kabinet der Kaiserin zu-
rückzugehen, aber der Weg war schon versperrt. Er
verließ den Palast durch einen unterirdischen Gang,
gelangte so in die Louvre-Kaserne und begab sich von
dort aus zu dem Grafen Nigra und dem Fürsten
Wetterich, die eben noch der Kaiserin bei der Flucht
beihilft gewesen waren. Die beiden Volschaff-
stimmten darin überein, der Schlüssel der Geheim-
chiffre müsse um jeden Preis herausgeholt werden.
Herr Filon konnte nach einigen vergeblichen Ver-
suchungen den Palast wieder betreten, fand aber
das Kabinet der Kaiserin von innen verriegelt
und hörte das laute Gelächter von Leuten, die
dort herumspazierten. Der General Schmitz, Generals-
stabchef Trochu, an den er sich wandte, wies ihn

zuerst kurz ab, gab ihm dann aber einen Offizier
mit, der ihn durch das Gedränge bis nach dem Kabinet
der Regentin geleitete. Um eber sein Ziel zu er-
reichen, sagte er, es handle sich um ein Dokument,
das für die Landesverteidigung von höchster Wichtig-
keit sei. In dem Kabinet hatten die Nationalgardien
die Ueberzüge von den Witrinen abgenommen und
staunten bei Neugierlichkeit die darin enthaltenen Kostbar-
keiten an. Ein Juwelier hatte ihnen gesagt, es läge
da ein Schatz, den sie hüten müßten. Herr Filon
konnte den Tisch erreichen, wo das Futteral lag und
holte es heraus. Es ist, sagte er, eine Karte, deren
der Gouverneur von Paris bedarf. Erst gegen Mitter-
nacht war es ihm möglich, ganz allein zu sein und die
Depesche zu entziffern, aus der er nichts Neues erfuhr.
Sie befindet sich noch in den Händen der Kaiserin
Cugenie, welche die Absicht haben soll, sie den Staats-
archiven zu vermahnen.
— Eine stattliche Mitgift bringt die
Gräfin Luise Krasinski, welche sich am vorigen Sonn-
abend in Warschau mit dem Fürsten Adam Czartorski
vermählte, mit. Die Mitgift besteht aus 71 Ritter-
gütern in Rußland, 19 Grundstücken in Warschau,
einer Anzahl Bergwerke in Italien und verschiedenen
Fabriken und industriellen Anlagen. Fürst Czartorski
besitzt auch etwa 80 Rittergüter in Rußland, Oester-
reich und eine Reihe Bergwerke in Italien, sowie ver-
schiedene Häuser in Paris, darunter das bekannte „Hotel
Lambert“.
— Was ein Hausknecht verdient.
Gelegentlich eines Zivilrechtsstreites zwischen einem
Hausknecht und einem Hotelier in München wurde die
überrassende Thatsache festgestellt, daß der erliche Haus-
knecht nicht nur keinen Lohn bezog, sondern noch pro
Monat an den Hotelier 180 Mark abzuliefern, die
weiteren fünf Unterhausknechte mit Gehältern von
60 bis 80 Mark pro Monat zu bezahlen und die
Straßenreinigung zu besorgen lassen hatte. Was muß
dieser Mann wohl an Trinkgeldern einnehmen?
Handelsnachrichten.
Waarenmarkt.
Magdeburg, 6. September. (Händlerbericht.) Kornzucker
88 Proz. ohne Sac — Nachprodukte 75 Proz. ent
o. Sac 6,85-7,15. Rüblig. Kristallzucker I mit Sac
28,95. Vrottraktinade l. o. Fr. 29,20. Gemahl. Nassinade
mit Sac 28,95. — Gemahl. Weiss l. mit Sac 28,45.
— Rohzucker l. Produkt Transitio f. a. B. Hambur. ver
September 8,07 1/2 Gd., 8,12 1/2 Br., per Oktober 8,30 Gd.,
8,35 Br., per Oktober-Dezember 8,35 Gd., 8,37 1/2 Br.,
per Januar-März 8,52 1/2 Gd., 8,57 1/2 Br., per Mai 8,70
Gd., 8,75 Br. — Behauptet.
Wohnumf. in Holzdruckgeschäft 60 000 Ztr.
Hamburg, 6. Septem. er. (Weizenmarkt.) Weizen
still, holländ. loco 163-166. — Laplata — No gen
still, holländ. matt. ch. Hamburg 99-102. do. loco 103
bis 104. medienburgischer 131-133. — Mais fest, 126,00.
Laplata 97,00. — Hafer festig. — Gerste festig.
— Mühl still, loco 57,00. — Spiritus (unver-
feinert) still, per September 14,00-13,50, per Sep-
tember-Oktober 14,00-13,50, per Oktober-Dezember
14-13,50, per November-Dezember 14-13,50. Raffee behauptet,
lmsag 2000 Ead. — Petro cum stetig, Standard white
loco 6,95. — Weiter: Webeck.
Wien, 6. September. (Getreidemarkt.) In Weizen
Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 62,00, v. r.
Oktober 69,00. — Weiter: Trübe.
Wien, 6. September. (Woolmarkt.) Weizen loco
unverändert, per Oktober 7,93 Gd., 7,94 Br., per April
8,36 Gd., 8,37 Br. — Roggen per Oktober 6,70 Gd.,
6,71 Br., per April 7,00 Gd., 7,01 Br. — Hafer per
Oktober 6,46 Gd., 6,47 Br., per April 6,81 Gd., 6,82 Br.

Mais per September — Gd., — Br., per Mat
5,12 Gd., 5,13 Br. — Kohlsack per September — Gd.,
— Br. — Weiter: Bewölkt.
Vetersburg, 6. September. (Probaktenmarkt.)
Weizen loco — Roggen loco 7,00-7,10 — Hafer
loco 7,80-8,00. — Weizen loco 22,20. — Hafer loco —
Talg loco 5,70-5,90.
Paris, 6. Septemb. r. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.)
Weizen träge, per September 21,70, per Oktober 21,85,
per November-Dezember 22,70, per Januar-April 23,15.
— Roggen ruhig, per September 16,40, per Januar-
April 16,60. — Weizen träge, per September 27,75,
per Oktober 28,00, per November-Dezember 28,75,
per Januar-April 29,20. — Mühl ruhig, per September
62,75, per Oktober 62,75, per November-Dezember
62,75, per Januar-April 63,25. — Spiritus ruhig,
per September 28,50, per Oktober 29,00, per November-
Dezember 29,25, per Januar-April 29,50. — Weiter:
Schön.
Antwerpen, 6. September. (Getreidemarkt.) Weizen
festig. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste
festig.
Amsterdam, 6. Septbr. (Produktenmarkt.) Weizen
auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine
unverändert, per Oktober 125. — Mühl loco 29, per
Oktober-Dezember 28 1/2, per Mai 29.
London, 6. September. In der Riste 4 Weizenlabun-
gen angeboten. — Weiter: Schön.
London, 6. September. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.)
Weizen stetig. Mühl fest, aber ruhig, Mais und Hafer fest,
Gerste stetig. Von schwimmendem Getreide Weizen stetig
bei besserer Nachfrage, Gerste ruhig, Mais fest.
Liverpool, 6. September. (Müllermarkt.) Weizen
und Mehl unverändert, Mais amer. mixed 1/2-3/4, Penn
höher. — Weiter: Webeck.
New-York, 5. September. (Waarenbericht.) Baum-
wollenpreis in New-York 8 1/2, do. für Lieferung
per November 7,75, Lieferung per Januar 7,82. — Baum-
wollenpreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum
Standard white in New-York 7,50, do. do. in Phil-
adelphia 7,45, do. Meined (in Cases) 8,50, Credit Val-
ances at Oil City 1,25. — Schmalz Western Steam 9,60,
do. Rhode I., Brothers 9,70. — Mais Tendenz —,
per September 62 3/4, per Oktober —, per Dezember
62 3/4, per Mai 63 1/2. — Weizen. — Nocher Winterweizen
loco 77 3/4, Weizen per September 75 1/2, do. per Oktober
75 1/2, do. per Dezember 77 3/4, do. per Mai 80 1/2. —
Getreidefracht nach Liverpool 3/4. — Caffee fair Rio
Nr. 7 5 1/2, do. No. 7 5 1/2, per Oktober 4,70, do.
per Dezbr. 4,95. — Mehl Spring-Wharf clear 2,80.
— Zucker 3 1/2. — Rinn 25, 50. — Kupfer 16, 50.
— Speck loco Chicago short clear 9,00, Pork per
Januar 15, 67 1/2.
New-York, 6. September.
Weizen per September — D. 75 G.
per Dezember — D. 76 1/2 G.
Waldmarkt.
Frankfurt a. M., 6. September. (Effekten-Notizblatt.)
Deutscher Kreditaktien 196,70, Franzosen —, Lombarden
—, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 128,40,
Diskontostromandir —, Harpener 155,25, Lauraa-
hütte —, Schweizer Nordbahn 100,65, Schweizer
Union 93,00, Schweizer Simonsbahn 99,65. — Still.
Wien, 6. September. Ungarische Kreditaktien 639,00,
Oesterreichische Kreditaktien 624,50, Franzosen 619,00,
Lombarden 85,00, Elbethalbadn 464,00, Oesterreichische
Bapierrente 98,50, 4 Proz. ungarische Goldrente —,
Oesterreichische Kronenrente —, Ungarische Kronen-
rente 92,65, Marknoten 117,15, Wienerin 440,00,
Inhabaktien —, Länderbauk 400,75, Türliche Loose
96,50, Anstaltend r Litt. B. 1001, Präger —,
Alpine Montan 310,00. — Behauptet.
Paris, 6. Septbr. Broas. Weiz 101,92 1/2, Stallerer
98,90, Spanier amere Ameise 71,95, Aktien 24, 72 1/2,
Türkische 103,00. — Ottomankant 522,00, Rio Tinto
1947, Suezkanalaktien —, Brozenteige Portugiesen
26,95. — Behauptet.

Es hat dem Herrn gefallen,
unser einziges Söhnchen
Arthur
nach langen schweren Leiden
zu sich zu rufen. (2490)
Bromberg, 7. Sept. 1901.
G. Meus und Frau.
Die Beerdigung findet
Dienstag, 10. d. M., nachm.
8 1/2 Uhr, vom Trauerhause
Kronerstraße 7 aus statt.

Es hat dem Herrn ge-
fallen heute unsern lieben
einzigsten Sohn
Felix
im Alter von 8 Jahren
8 Monat zu sich zu rufen.
Stellmacher J. Janicki,
Frau u. Tochter.
Die Beerdigung findet
Montag, d. 9. Sept. 1901,
nachmitt. 4 Uhr, von der
fath. Leichenhalle aus statt.

Die Beerdigung
unseres verstorbenen
Kameraden,
des Majors
Friedrich Schiaak
8. Kompagnie,
findet Sonntag, den 8. d. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause, Schwendebühde, Beeliger-
straße Nr. 30 aus statt. (158)
Antreten des Ehrengeleits und
der Schützenkompagnie um 2 1/2 Uhr
am Vereinslokal b. Bartz, Fischer-
straße 5. (ev.)
Der Vorstand.

Geboren: Ein Sohn: Hrn.
M. Schauer, Gleiwitz. — Hrn.
Leutnant Tippenhauer, Magde-
burg.
Gestorben: Hr. Paul Wolff,
Magdeburg. — Herr Theodor
Brunner, Odenstedt. — Frau
Luise Nürenbach geb. Böhme,
Potsdam. — Frau Marie
Schütze geb. Rahne, Magdeburg.

Sonntag Abend 6 Uhr:
Evangelisations-Verammlung
Gesellschaftshaus, Gammstr. 2 I.

Bis zum 15. d. Mts.
verreist. (43)
Dr. Queisner,
Frauenarzt.

Der Gesang-Unterricht
beginnt (258)
am 9. September.

Anmeldungen neuer Schülerin-
nen täglich von 1—3 Uhr.
Die erste Chorprobe findet
Mittwoch, d. 2. Oktober statt.
Marie Schwadke,
Kornmarkt 2.

Von der Reise
zurück.
Dr. med. Plaesterer,
Zahnarzt. (43)

Eröffnung
des (38)
Herbst-Tanz-Kursus
Mitte Oktober.

Balletmeister Plaesterer,
Danzigerstr. 16/17, 1 Tr.

Musikunterricht
(Gesang u. höh. Klavierspiel)
ertheilt (2459)
Meta Joh. Rehbein,
Wittelsstraße 13,

ausgeb. bei Prof. Rob. Schwalm
u. Aline Friede, Gröb. Gopowern
i. Schwerin. Sprecht. abm. 2—4 Uhr.

Violinunterricht
ertheilt gründlich und gediegen.
Meth. berühmter Meister. (2150 Pf.
Off. u. A. Z. 66 a b. Geschäftsstf.

Reform- u. Gesundheits-
Kinderwagen.
Sensationelle Neu-
heit empfiehlt in
grösster Auswahl
zu konkurrenzlos
billigen Preisen schon von
Mk. 7.50 an bei frachtfreier
Lieferung **Franz Kreski**
1. Ostf. Kinderwagen-Versandhaus
Bromberg, Danzigerstr. 7.
Illustr. Proletaten gratis und franko.

Abzahlung. Abzahlung.
Möbel- u. Spiegel-
Ausstattungs-Magazin
befindet sich Krummegasse 5 am
Friedrichsplatz. Für Händler auch
zu billigen Preisen abzugeben.
Perlick, Tischlermeister.

1 gold. Herren-Uhrkette ude.
geft. Freitag, 11. d. Mts. 11 Uhr
hülle d. Hauptpostamt a. e. Schrei-
punkte zurück. D. Hind. u. d. geb.
d. h. Albertstr. 7, I. u. d. Behom. abg.

1 Wohnung v. 5 Zimmern
nebst Zubehör 2 Treppen zu ver-
mieten Ostf. d. B. Nr. 17.

Grösste Auswahl
in
Blusen
aller Arten
zu billigsten Preisen.



Grosste Auswahl
in
Herbsthüten.
Max Aronsohn

Brautausstattungen
in jeder Holzart.
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
empfiehlt
Komplette Wohnungseinrichtungen
Theilzahlung gestattet. zu billigen Preisen. Theilzahlung gestattet.
Burgstrasse 27 S. Meyer Friedrichsplatz 21

Ausverkauf!
Hängelampen, Tischlampen,
Küchenlampen, Ampeln,
sowie 2 und 3 armige
Gaskronen, Lyren, Gasampeln
um damit zu räumen, zu ganz billigen Preisen.
G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Grabgitter, Marmordenkmäler.

Herm. Boettcher
Kunstschmiede, Grabgitter und Geldschrankfabrik, Eisen-
konstruktionswerkstatt mit Dampftrieb, schmiedeeiserne
Grabgitter, Thorwege, Gartenzäune, Veranden, Treibhäuser,
Balkons, eiserne Fenster.
Marmordenkmäler in Synit, Marmor, Granit und
Sandstein mit doppelt vergoldeter Inschrift.
Töpfer-Str. 13. Bromberg Mittel-Str. 61.
Viele Anerkennungen von Privaten und Behörden.
Sollte Fräulein

20 000 Mark
auf ein Grundst. im Mittelp. der
Stadt belegen z. äußerst sicheren
Stelle v. sofort od. später geucht.
Off. u. B. E. a. b. Geschäftsstfelle.

9000 u. 10 000 Mk.
auf hiesige Grundstücke geucht.
Näh res durch **Albert Jahnke,**
Elisabethstraße 53. (43)

12 000 Mark
werd. hinter 38 000 M. Bankgld
von einem prompt Zinszahler auf
ein hies. Grundstück in gut. Lage
von sogleich od. später geucht.
Off. u. 1620 a. b. Geschäftsstfelle.

**3-6000 Mk. auch a. 2. St. zu
vergb. Off. u. 28 a. b. Gechtstf.**

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-
ausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Restgüter sowie kleinere u. groß.
Landparzellen, sowie
Mühlengrundstücke und ländliche
Gauwirtschaften abzugeben durch
P. Loebel, Bromb., Prinzenh. 32

Borzügl. Bierdehen
offenirt a. Gr. 3.50 Ma 1
Courage-Geschäft **Emil Fablan,**
Telephon 450. Mittelstr. 22.

Für ein vier Wochen altes Kind
wird bei einer jüdischen Familie
eine Pflegestelle gesucht.
Off. u. Z. 1000 an die Gechtstf. erb.

Schüler für beide Gymnasien
finden gute Pension bei
Frau Reg.-Sekretär **Prüfer,**
Kinkauerstraße Nr. 30, 1 Tr.

Gute Pension f. i. Dame z. hab.
Kornmarkt 10.
Bei einer alleinstehenden Dame
kann eine Dame mitwohnen,
auch billige Pension erhalten.
Zu erf. in der Geschäftsstf. d. 3.

Bekanntmachung.
Montag, den 9. Septem-
ber cr., vorm. 10 Uhr, werde
ich Feldstraße 19
1 Couch, 1 Sophatisch, 1 Spiegel
mit Komode, 4 Stühle, 1 Teppich
1 Wäschebündel mit Aufsatz, 2
Wandschr. 1 Bettstätte
gegen baare Zahlung öffentlich
zwangsweise verheigern.
Hoffmeister, Gerichtsvollzieher.

Geldmarkt
20 000 Mark
auf ein Grundst. im Mittelp. der
Stadt belegen z. äußerst sicheren
Stelle v. sofort od. später geucht.
Off. u. B. E. a. b. Geschäftsstfelle.

9000 u. 10 000 Mk.
auf hiesige Grundstücke geucht.
Näh res durch **Albert Jahnke,**
Elisabethstraße 53. (43)

12 000 Mark
werd. hinter 38 000 M. Bankgld
von einem prompt Zinszahler auf
ein hies. Grundstück in gut. Lage
von sogleich od. später geucht.
Off. u. 1620 a. b. Geschäftsstfelle.

**3-6000 Mk. auch a. 2. St. zu
vergb. Off. u. 28 a. b. Gechtstf.**

Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzen-Post. Gchingen.

Monteure
verlangt (37)
Xaver Geisler, Ingenieur
Bahnhofstraße Nr. 36.

Mehr. Arbeiter u. 1 Maurer
können sich meld. v. Baunternehm.
J. Psiakowski, Meistr. 12.

Volksfest.
Das große Bromberger Volksfest findet vom
14. bis 30. September d. Js.
auf dem
Danzigerstraße Nr. 33 (Victoria Garten)
und dem dahinterliegenden Terrain bestimmt statt.
Carl Sportleder.

Billigste Bezugsquelle
für
Braut-Ausstattungen
in der (2484)
Möbelfabrik L. Marcuse Nachf.

Zwei Schreiber
mit guter Handschrift sucht (42)
Aronsohn, Rechtsanw.,
Neuer Markt 3.

Für mein Möbeltransportge-
schäft suche ich zum sofortigen
Eintritt einen zuverlässigen ge-
wandten (43)

Bader.
Derelbe muß sich in der um-
zugsfreien Zeit, auch mit an-
deren Arbeiten beschäftigen.
A. Nonnenberg Nachf.,
Graudenz.

Kräftiger Laufbursche kann
sich eintret. **L. Marcuse Nachf.,**
Kornmarktstraße Nr. 7.

1 Lehrling
für ein größeres Colonialwaren-
geschäft gesucht. Junge Leute mit
der Berecht. zum einjähr. freim.
Dienst bevorzugt. Off. u. N. L.
W. 50 an die Geschäftsstf. d. 3ig

Such: zum sofortigen Antritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. (43)
Emil Müller, Lederhandlung,
Pofener u. Berlinerstr. 64a.

Ein Sohn achtbarer Eltern
findet in meiner Colonialwaren-
handlung Stellung (43)
als Lehrling.
J. Lindner.

2 Lehrlinge können eintreten
v. sof. od. später.
C. Brettenfeld, Schmidemtr.,
Gammstraße 24.

Such: für mein Fabrik-Comtoir
per 1. Oktober (43)
Maschinenschreiberin
Stenographie B. D. B. B. B. B.

Lehrling
für das Comtoir. Off. u. Chfr.
M. L. an die Geschäftsstf. d. 3ig.

Büffel-, Kellnerlehrling
verl. sof. Pallatsch, Königstr. 57.

Als Verkäuferin
im Mehl- oder Getreidegeschäft
suche anderweit. Stellung. Eintr.
4 Wochen nach Engagement. Off.
u. A. W. 16 postl. Bromb. erb.

Dame mittl. Alt. ucht Stellg z.
selbstg. Führung e. Haush.
möglichst bald. Off. u. A. S. 3
an die Geschäftsstfelle d. Zeitung.

Berläuferin
mit guter Figur, kann sich melden.
Berliner
Damenmäntel-Fabrik.
Zwei geübte Tailen-
arbeiterinnen finden dauernde
Beschäftigung bei **J. Kroll.**
Geübte Näherinnen werden
verlangt Kuj-wierstraße 73.

Junge Mädchen
aus besserer Familie, die Lust
haben, das Geschäft zu erlernen,
können sich melden (38)

Berliner
Damenmäntel-Fabrik.
Größ. Schulmädch. wird für
die Nachm.-Sch. z. kl. Kinder sof.
geucht. Weib. Danzig. 47a, 1 Tr.

1 ordentl. Dienstmädchen
kann sofort resp. zum 1. Oktober
eintreten.
J. Kusel,
Bromberg-Schröttersdorf.

Sanb. Aufwartemädchen
verlangt. Kaiserstr. 8, 1 Tr.

Aufwärterin für Nachmittag
verlangt Luisenstraße Nr. 34.

Empf. tücht. Mädch., jed. Art m. g.
Zeugn. Das. erh. Mädch. g. Stell. b.
hoh. Lohn hier af Berl. b. fr. Weibe
S. Porsch, Bahnhofstraße Nr. 70.

Empf. Köchinnen, Stubenmädch.,
Mädchen für Alles mit g. Zeugn.
Fr. Warmbler, Danzigerstr. 36.

Köchin, Stubenmädch., Wäschf. u.
empf. Frau **Aktorles, Varenstr. 3.**
Empf. tücht. Kinderf., Mädch.
f. Alles. Fr. **Kubale, B. hnhoffstr. 81.**
Köch., Stubenmädch., St. l. f. l. ev. d. l.

Waldrestaurant
Mühlthal.
Herrlicher u. angenehmer
Ausflugsort.
Kleinbahn-Sonderzüge Sonntags:
ab Schleißenau: 1.20, 3.00, 4.15,
ab Mühlthal: 7.20, 9.20, 11.09.

Rathskeller
Heute Sonnabend Abend
Eisbein
m. Sauerkohl
f. f. (221)

Oberjhl. Steinkohlen
in Kl. in Partien u. auz. Waggons
Ein- u. Verkaufverein,
Bromberg, Töpferstraße 3,
Telephon Nr. 291.

Kauf und Verkauf

Bier- sowie Selterflaschen
kauft Nagel, Kinkauerstr. 46.
Ein Nachtlisch w. z. kauf. gef.
Zu erfragen in der Geschäftsstfelle.

Gut. gr. Reisetoff. z. kauf. gef.
Off. u. „Koffer“ a. d. Geschäftsstf.

Schleißenau.
Bewegshalber beabsicht. auch mein
zweites Grundstück
mit 3 Läden (verzinslich m. 7 1/2%)
zu verkaufen. (43)
Näh. **Friedrichstr. 29, 1 Tr. r.**

Bauplatz.
günst. Lage, 850 qm groß, bill. z.
verk. Off. u. B. A. 40 a. d. Gchtstf.

Einige eleg.
Musikautomaten
habe wieder an Restaurateure
u. Cafés' leichweise unt. günt.
Bed. abgegeben. Restecantanten
wollen sich melden (37)
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Mehr. gut erhalt. Möbel
wie Sophas, Tische, Stühle u. s. f.
m. find billig zu verkauf. (2496)
Bahnhofstraße 1, 2 Tr. links.

1 Wohnzimmer-Kronleuchter
mit Zuglampe
ist billig zu verkaufen. (43)
Wittelsstraße 13, 1 Tr. r.

Ein gut erh. modern Kinder-
wagen u. eine wenig gebrauchte
Hausstands- Wäschemangel
stzgh bill. z. vt. Kinkauerstr. 46, 111.

Bewegsh. eleg. Bücherkranz
Bücherreg., al. Nähmasch. 1 prsb.
zu v. vt. Elisabe hstr. 48, part. r.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen. **Boienstraße 34.**

Zu verkaufen:
Einige starke, gut erhaltene
Arbeitswagen, 2radrige
Handwagen, ein Paar gute
Arbeitsgeschirre.

Zu erfragen in der Geschäftsstfelle.
1 Piano für 225 Mk.,
1 Tafelclavier für 80 Mk.,
1 gutes Harmonium für
250 Mk. (37)
verkauft auch auf Theilzahlung
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

1 Schmiedeeis. u. Fleischereier,
1 4,30 m gr. hölz. Baum (Einst. u.
Pforte), 1 Reservoir billig zu ver-
kaufen. **Hoffmann, Voieistr. 8, p.**

Zu verkaufen
1 Kinderleichenwagen,
2 Leder- u. 1 Glaslandauer,
Halbwagen, Coupee u. Jagd-
wagen. Vestlinerstr. 5, Ged. d.
Besicht. vorm. 9—12 Uhr.

4 Aborttische, Thüren und
Verfälsche (fast neu) zu verkf.
Gammstraße 24.

Umzugs halber zu verkaufen:
1 Spiegel, Tisch, Bett.
Elisabethstraße Nr. 8a, 1 Tr.

Kegelbahn
Klub, 12 Pers., sucht f. Dienst.
Abend geeignete Kegelbahn.
Off. u. B. an die Geschäftsstfelle.

Heute fr. Sülze
sowie jeden Tag
frische Bod- u. Wiener
Würstchen.
Spezialität:
Feinste Aufschnitt
offert (2482)
J. Sergott, Danziger-
straße 157.

Großes wohlgeschmecktes
 Roggenbrot
liefert die Bäckerei von (40)
B. Kamulla, Bahnhofstr. 88.

Offertire f. d. **Wittelsburger**
Walzenmühle von
Georg Plange, Hamburg
(tägl. Vermahlung ca. 12000 Cir.
Weizen), die anerkannt ergebnis-
Semmel- u. Kuchenmehle
Planges Patent u. Diamant
h. Mai 1902 z. marktlähm. bill. Preisen.
Hermann Binusch, Posen.
Generalvertreter f. d. Prob. Posen,
Thorn u. einen Theil d. Neumark.

Vergnügnngen

Kufel's Etablissement.
Schröttersdorf.
Sonntag, den 8. September 1901:
Frei-Konzert
mit darauffolgendem
Familienkränzchen
Anfang nachmittags 4 1/2 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
(143) **J. Kufel.**

Schulke's Restaurant,
Schleißenau.
Sonntag, den 8. September:
Gr. Konzert.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt frei.


J. Krammer's
Festsäle u. Concertgarten
Wittelsstraße 5. (26)
Sonntag, d. 8. September 1901:
Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Ent. Herren 40 Pf.

Villa Schröttersdorf.
Sonntag, den 8. Septbr. 1901:
Zur Sedanzfeier:
Konzert, Vortrag.
Tanzkränzchen.
Garten-illumination.
Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Gäste willkommen.
Bei schlechter Witterung i. Saale.
Krause, Rüdiger.

Restaurant Gleichfelde.
Sonntag, den 8. September 1901:
Kaffeekonzert.
Gute Tasse Kaffee, eigenes Gebä.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree frei.
Es ladet ergebenst ein
(2470) **C. Wolski.**

Parkrestaurant
Hohenholm.
Neu! Neu!
Heute Abend:
Auffstieg mehrerer
Figur, Luftballons
darunter hochinteressant:
Der Riesenelefant mit
Reiter.
Um zahlreichen Besuch bittet
(50) **C. Dombrowski.**

Stallbaum Restaurant
Brahnan.
Morgen Sonntag, d. 8. Septbr. cr.:


Letzte Dampferfahrt
auf dem Dampfer **Victoria**
nach **Brahnan.**
Abfahrt nachmittags 3 Uhr. Rück-
fahrt abends 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den postlichen
Theil **E. Gollasch,** für Lokales,
Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
Konzertberichte, Literatur u. Karl
Gendisch, für die Handelsnach-
richten, Anzeigen und Nekro-
logien, **B. Barthow,** sammtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Gruenauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Durch Nacht zum Licht.

Verboten. Roman von W. Feldern. 59. Fortsetzung.

Am liebsten hätte der Herzog sich während der nächsten Tage und Wochen in seine innersten Gemächer auf eins seiner einsamen Schlösser zurückziehen mögen...

Darum erschien der Herzog heute sehr schweigsam und in sich gekehrt. Eine tiefe Verbitterung gegen alle und alles hatte in seiner Seele Platz gegriffen...

Als die Mutter ihn fragte, ob er noch darauf bestehe, Elisabeth Alefra unter vier Augen zu sprechen, hatte er entgegnet, daß er darauf verzichte...

Nur von dem Heiratsprojekt des Ministers wollte er nichts wissen. Man möge ihm jetzt vor allem Ruhe gönnen, deren er so sehr bedürfte...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Wohl war die Herzogin überrascht gewesen, ihn so gefaßt und flegel zu finden, doch drang sie nicht weiter mit Fragen in den offenbar tief Verstimmtten und noch mit seiner Neigung Ringenden...

Schmach? Sie sah sich plötzlich einen Abgrund gegenüber, so dunkel, so gähnend und bodenlos, daß sie schauernd davor zurückbelebte.

Ja, wenn sie den Herzog geliebt, alsdann würde sie wohl den Muth gefunden haben, sich mit der Angst der Verzweiflung, der Liebe an sein Herz zu klammern, sich zu retten vor der tiefen, unsäglichen Schmach, die ihrer wartete, wenn er sich von ihr abwandte...

Sollte Alsdorf mit seiner Warnung gestern doch Recht gehabt haben? — Aber nein, dieser Warnung mußte doch etwas anderes zu Grunde liegen.

Alsdorf war ja erst, nachdem er mit ihr gesprochen, mit dem Herzog zusammengetroffen; folglich konnte dessen verändertes Wesen in keinem Zusammenhang stehen mit jener Warnung.

Wie ihr Gewißheit, Aufklärung hätte geben können! Diese Ungewißheit war eine Seelenfolter, der das stolze Mädchen fest erlag.

Und sie mußte heiter, sorglos, glücklich scheinen, während das Herz sich vor Angst und Schmerz krampfhaft zusammenzog, sollten die Späherblicke ihrer Feinde nicht vorzeitig die tiefe Wunde entbeden, welche der Wankelmuth eines Fürsten ihrem Stolze, ihrer Ehre geschlagen.

Was auch immer geschehen, welche Anklage man vor ihm gegen sie zu erheben gewagt, er durfte sie, zu deren Füßen er um Liebe sitzend gelegen, die er seine Braut genannt, nicht ungehört verdommen, und wie Born gegen ihn, der ohne Kampf der Schande preisgab, was er geliebt, überkam es sie.

Wie endlos lang erschienen ihr heute die Stunden, wo sie durch ihr Amt als erste Hofdame der Herzogin in deren Nähe und in der der glänzenden, lachenden, medifizierenden Gesellschaft festgehalten wurde, gezwungen, geistreich zu plaudern, und sie hätte allein sein mögen, um sich durch Thränen das schwere Herz zu erleichtern.

Wie ekel und schal erschien ihr heute dieses glänzende Treiben. Rette Dich aus dieser Welt des Glanzes, der Lüge und Heuchelei in das innerste Heiligthum Deines Herzens, flüsterte ihr leise eine Stimme zu, dort bist Du gesichert vor dem Gifte der Verleumdung, den Rüstungen des Neides.

Entfage, ehe Dich die eiserne Nothwendigkeit dazu zwingt. Verziehe stolz und muthig auf den Glanz der Krone, der Du im eilen Wahn Dein Herzensglück und eines ehlen Mannes Liebe zum Dufte gebracht. Beweise ihm, der Dich so treu und rein geliebt, daß Du seiner Liebe nicht ganz unwürdig gewesen, daß er sich nicht in Dir getäuscht, als er an Deinen Stolz, Deine Frauenehre appellirte.

Sünne Deinen Feinden nicht den Triumph, Dich, die sich so erhoben über ihre Nichtigkeit dünkte, durch eines Fürsten Schwäche gemüthigt, im Staube zu sehen!

Nachdem sie den ersten Sturm ihrer inneren Bewegung einigermaßen bezwungen, gewann sie soweit ihre Ruhe und Fassung zurück, ihre Lage klar überdenken zu können.

Wäre sie nur nicht so vollständig über die lichtscheuen Pläne ihrer Feinde im Unklaren gewesen, sie würde sicher die Mittel gefunden haben, die Schmach, mit der man sie bedrohte, noch rechtzeitig von ihrem Haupte abzuwenden.

Was ihr eine große Veruhigung gewährte, war die außerordentliche Huld und Güte, mit der die Herzogin sie heute besonders auszeichnete. Wollte die hohe Frau ihr in ihrer Liebe eine Entschädigung bieten für den Schmerz bitterer Enttäuschungen, den sie ihr nicht hatte ersparen können?

Und noch einer zeichnete die Gräfin heute besonders aus und erschöpfte sich förmlich in Aufmerksamkeiten ihr gegenüber, und dieser eine war der Allmächtige, Allgefürchtete, der Minister von Lindenheim.

„Er huldigt ihr wahrhaftig, wie einer Fürstin“, raunten sich verhalten ein paar Gyzellenen zu. „Sie scheint demnach doch noch liiert mit Seiner Hoheit zu sein, obgleich etwas von dem nahe bevorstehenden Sturze der stolzen Favoritin verlaute.“

„Diese außerordentliche Freundschaft Seiner Excellenz dürfte der sicherste Beweis ihres bevorstehenden Sturzes sein“, mischte sich Herr von Hanno mit einem Ausdruck in seinem nichtsliegenden Gesicht, der zu verrathen schien, daß er zum allermindesten Niemandem eines hochwichtigen Staatsgeheimnisses mittheilen würde, in das Gespäch der beiden.

Vor der Festvorstellung im Privattheater des Herzogs fand in den Paradesälen des Schlosses große Galatäfel statt. Der Minister von Lindenheim führte die Gräfin Alefra zur Tafel und nahm in nächster Nähe der Hoheiten an ihrer Seite Platz.

Wie blendend schön erschien sie in dem schweren, blauen Atlaschleppkleide, mit kostbaren Blonden garnirt! Ein kostbares Brillantdiadem zierte das schöne, stolze Haupt, während das prachtvolle Blondhaar in zwanglosen Wellen über den weißen, vollen Nacken bis zum Gürtel ihres Kleides herabfiel.

Ihre reine, ideale Schönheit überstrahlte alle, und manches bewundernde Männerauge folgte der hohen, herrlichen Erscheinung, als sie an der Seite des Ministers, der heute in seiner goldstrotzenden Galauniform, mit dem zierlichen Degen an seiner Seite, die Brust mit Orden bedeckt, gar vornehm und imponirend ausschaute, der Tafel zusah.

Nichts in ihrem Aeugeren verrieth, was die geheimsten Tiefen ihrer Seele aufregte. Sie erschien strahlend, geistreich, anmuthig wie immer; nur ein klein wenig blässer als sonst sah sie aus, und zuweilen legte es sich schattig dunkel über den Glanz ihrer wunderbaren, tiefblauen Augen.

Selbst dem feinsten Menschenkenner an ihrer Seite war es nicht vergönnt, in den verborgenen Tiefen dieser zauberhaft blauen Augenferne zu lesen; denn wie oft er es auch versuchen mochte, jedesmal senkten sich die langen Wimpern über den feuchtschimmernden Glanz desselben herab, jeden unzulässigen Blick in das Heiligthum ihrer Seele sorglich abwehrend.

Daß der Herzog sich so auffallend kühl und zurückhaltend der Gräfin gegenüber benahm, war schließlich auch dem Minister aufgefallen, und er mußte sich fragen, was ihn so plötzlich anderen Sinnes

gemacht, da er doch noch eigensinnig darauf bestanden, die Gräfin trotz allem, was die Mutter ihm von ihren Beziehungen zu Alsdorf gesagt, sehen und sprechen zu müssen.

Seute verzichtete er freiwillig darauf, ja, es gewann sogar den Anschein, als ob seine schöne Freundin aufgehört, für ihn zu existiren, so wenig Nothz nahm er von ihr, und doch erschien sie heute strahlender, schöner, als je zuvor.

Hatte der gestrige Vorfall auf den ohnehin zeitweise an düsterer Melancholie leidenden Fürsten so deprimirend gewirkt?

Ja, so mußte es sein; denn wie der Minister auch nachgrübeln mochte, er fand keine andere Erklärung für dessen räthselhaftes Benehmen.

Und wie finster und verdrossen sah der Herzog aus! Sein bleiches, schmales Gesicht mit den tiefliegenden, heute fast glanzlosen, träumerischen Augen, die nur zuweilen in düsterer Glut aufklimmten, wenn sie flüchtig das schöne Antlitz Elisabeths freizeigten, erschien fast alt.

Der Minister bot Alles auf, seine schöne Nachbarin während der Tafel so angenehm wie möglich zu unterhalten, und seine Bemühungen hatten Erfolg.

Die Gräfin Alefra ließ Lindenheims amüsantem Geplauder ein williges Ohr. „Die Vorstellung heute Abend auf der Privatbühne Seiner Hoheit verspricht exquisit zu werden“, bemerkte Lindenheim unter anderem, „Alsdorf soll ein ganz vorzügliches Darsteller des „Alexander“ sein.“

Seinen scharfen Blicken entging die Bewegung der Gräfin nicht, als er den Namen nannte. „Schade“, fuhr Lindenheim, seine Stimme dämpfend, fort, daß Seine Hoheit heute so wenig für die Festlichkeit gestimmt scheint. Die Künstler werden Mühe haben, Gnade vor seinen Augen zu finden. Ich wünsche aufrichtig, daß das räthselhafte Dunkel, das im Augenblick noch über der That schwebt, die Seine Hoheit so tief erschüttert, baldigt gelichtet werden möchte.“

„Hat man noch immer keinen Verdacht, wer der Thäter sein könnte?“ fragte die Gräfin leise, doch hörbar befangen und ohne den Minister dabei anzusehen.

„Keinen, meine gnädigste Gräfin! Ich bin überzeugt und viele theilen diese meine Ueberzeugung, daß die That eine Frucht der freisinnigen, alles nivellirenden Richtung ist, die nachgerade epidemisch zu werden droht und leider auch in unserer Stadt begeisterte Anhänger und Velemer gefunden hat.“

Einer dieser fanatischen Hühler hat sich, wahrhaftig als Märtyrer seiner Ueberzeugung eine traurige Verühmtheit zu erlangen, zu der That hinreizen lassen. Man wird diejenigen unter ihnen, denen eine solche That zuzutrauen, scharf beobachten. Der Thäter hat seinen Weg durch den Park, in der Richtung nach dem Garten des Rothens Hauses zu genommen. Nun hat sich leider der Schauspielers Alsdorf durch sein freisinniges Druckseht sehr verdächtig gemacht. Ich will dem jungen Feuerkopf wünschen, daß er ein schickliches Alibi beizubringen vermag. Seine Wirthin, bei der man sich unter der Hand erkundigt, hat ausgesagt, daß er während des ganzen Abends das Haus nicht verlassen. Damit ist vor der Hand der Verdacht, der gegen ihn vorgelegen, zum Schweigen gebracht.“

Elisabeth schloß, wie ihr während der Mittheilungen des Ministers das Herz fast stillstand. So hatte man bereits Verdacht gegen den Unglücklichen, der sich durch seine leidenschaftliche Natur zu einer That hatte hinreizen lassen, die, wenn er überführt wurde, seine Existenz für alle Zeit vernichten mußte!

„Glauben Sie, Excellenz, daß Se. Hoheit den Mann erkannt hat?“ fragte sie zögernd, hörbar bekümmert.

Der Minister fühlte instinktiv die geheime Angst, deren Beute sie war, aus ihren Worten heraus. Auch die tiefe Blässe ihrer Wangen, die bunten Schatten, welche gedankenschnell über ihre weiße Stirn huschten, entgingen seinen scharfen beobachtenden Blicken nicht. Wie sollte er sich diese Bewegung deuten? Hatte sie eine Ahnung, wer der Thäter gewesen, und war er mit seinem Verdacht, daß dieser Thäter den ihm verhassten Namen Alsdorf trug, auf der richtigen Fährte?

„Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten, gnädigste Gräfin“, entgegnete er langsam mit eigenhüthlicher Betonung. „Wenn Alsdorf es gewesen, der die Hand gegen den Herzog erhoben, dürfte dieser sich vielleicht durch besondere Rücksichten bestimmen lassen, den Namen zu verschweigen, selbst wenn er ihn erkannt haben sollte.“

„Und — welches wären diese — Rücksichten?“ heulte es tonlos angstburchschauert von Elisabeths Lippen.

„Nicht jetzt! — Man achtet auf uns — gelegentlich sprechen wir mehr davon!“ wich der Minister ihrer Frage aus.

Dann begann er über gleichgiltige Dinge zu plaudern, doch die Gräfin ging nur zerstreut darauf ein und hörte offenbar nur wenig auf das, was er sprach. Plötzlich wandte sie sich mit den Worten an ihn: „Man hat mir gesagt, Excellenz, Sie wären mein Feind — wären es auch jetzt noch, wo ich wähnte, Ihnen unbedingt vertrauen zu dürfen. Ist dem wirklich so?“

(Fortf. f.)

Bunte Chronik.

Aus den Tagen der Lola Montez. In ihrem Septemberheft veröffentlicht die „Neue Deutsche Rundschau“ eine Anzahl von bisher unbekanntem Briefen, die einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Lola Montez liefern, dieser Abenteuerin größten Stils, die die Tochter eines schottischen Offiziers und einer Kreolin, eigentlich Rosanna Gilbert hieß und sich in ganz Europa durch ihre außerordentliche Schönheit — lüppiges, tiefschwarzes Haar mit dem bläulichen Schimmer, große Augen von einem wunderbaren Blau, zartesten, schnee-weißen Teint, vollendet schöne Züge — Eingang in die höchsten Kreise zu verschaffen wußte, aber von einer solchen Zügellosigkeit und Frechheit des Benehmens war, daß sie überall nach einer kurzen Zeit der Triumphe und Standale völlig un möglich wurde. Nachdem in Paris, Petersburg und Berlin, die Polizei ihrem Aufenthalt ein vorzeitiges Ende gemacht hatte, begab sie sich im Jahre 1846 nach München. Hier führte ihr Verhältniß zu dem

bereits betagten König Ludwig I., auf dessen Entschlüsse sie unbeschränkten Einfluß hatte, zu Erzeffen des Volkes, die schließlich ihre Vertreibung zur Folge hatten, aber erst, nachdem sie Formen angenommen, wie sie einer der Briefe anlässlich schildert. „Das Gerücht“, lautet dieser briefliche Bericht eines Augenzeugen der Ereignisse, „hatte sich verbreitet, daß Lola die Pensionierung des Professors Salaulz veranlaßt hätte, und die Studenten wollten ihr darum ein Vereat bringen. Wir sahen nun die Menschen flüchtlich zunehmen, doch waren dies nur solche, die der Dinge warteten, die da kommen sollten. Sie selbst stand mit vier Herren am offenen Fenster und sah lachend auf die Leute hinab. Einzelne Gensdarmen patrouillirten auf und ab. Um vier Uhr hörten wir ein dumpfes Getöse — vom Ende der Theresienstraße sahen wir eine schwarze Masse sich heranwölken. Das waren die Studenten, denen sich aber auch viele andere angeschlossen hatten. Sie kamen unter verächtbarem Gesähe und Pfeifen näher, und bald war die Straße Kopf an Kopf. Uns zitterten alle Glieder. Nun denkt Euch aber, was Lola that! Sie hatte einen Teller in der Hand gehalten und ein Messer; als der Rärm überhand nahm, zuckte sie das Messer unaufhörlich gegen das Volk hinunter mit den wüthendsten Geberden; dann ballte sie die Fäuste und der Born verzerrte ihr Gesicht. Von einer Jurie gehört habe ich oft, aber gesehen habe ich gestern zum ersten mal eine. Schön war sie aber trotz ihrer Wuth, ich vergesse den Anblick nicht. Dann ließ sie sich ein Glas Champagner bringen und trank höhnlich dem Volke zu. Plötzlich flog ein Stein in die Höhe, worauf ein donnerndes Bravo erschallte. Zwei Herren wollten sie vom Fenster wegziehen, aber sie schlug wie eine Rakete um sich. Nun kamen einige Züge Infanterie, welche vergebliche Versuche machten, die Menschen zurückzudrängen. Die Studenten waren, nachdem sie das Vereat gebracht hatten, wieder abgezogen; die übrige Menschenmasse blieb, durch fortwährenden Zugang verstärkt. Da kam — und wer dies hört, wird es nicht glauben — gegen Abend in der Dämmerung der König, natürlich, wie er immer geht, in Zivil, ganz allein durch die Volksmenge und bahnte sich den Weg in das Haus. Niemand grüßte ihn. Man sagt, einige der Wüthiger — denn die Anflammerung bestand nicht etwa nur vorwiegend aus Gensdarmen — hatten, als der König sich bei ihnen vorbeidrängte, sich die Hüte demonstrativ ins Gesicht gedrückt; da habe er einen dem Hut mit dem Stock vom Kopf geschlagen und gerufen: „Ich kenne meine Baiern nicht mehr, und meine Baiern kennen mich nicht mehr.“ Endlich gelang es den Soldaten, mit gefüllten Bajonett die Leute zu vertreiben. Da ließ Lola ein schallendes Hohn gelächter hören, was mir durch Mark und Bein ging. Das war ein wahrhaftes Hohn gelächter der Hölle. Der Platz vor dem Hause wurde auf eine Strecke frei gemacht und durch Soldaten abgeperrt. Hinter den Soldaten standen auf beiden Seiten Volksmassen, die fortwährend schrien und pfeiften. Lola blieb triumphirend am offenen Fenster und verhöhnte das Volk durch Rufe und Geberden. So blieb es bis gegen 6 Uhr. Dann verließ sich endlich das Volk.“ Nachdem, erst ein Jahr später, der Stein des Anstoßes beseitigt war, war König Ludwig bald wieder eine volksthümliche Persönlichkeit, volksthümlicher als früher.

— Eine feine Marke. Dem „S. M. C.“ geht aus seinem Lesekreise folgender Stoßpfeiler zu: „Böbliche Redaction! Was man miunter in einer Zigarette finden kann, davon erlaube ich mir, Ihnen einen Beweis zu liefern, indem ich Ihnen eine Portorico-Spezialität überende, die ich vor einigen Tagen in einer hiesigen Trafik gekauft habe. Das Deckblatt ist ohne Tadel, besteht aus Tabak, aber die Füllung enthält losparabiges, schmutziges Löffspopier. Eine Zigarette, die ich kürzlich kaufte, enthielt ein Stückchen Gummi. Soll auch nicht schlecht schmecken, wenn er gut angebrannt wird. Lehnliche Weigaben, wie Haare, Schmirre u. s. w., findet man leider nicht selten in den Zigaretten. Das scheinen kleine Scherze der Zigarettenwiderlerinnen zu sein, die sie sich auf Kosten der Käufer erlauben. Nun möchte ich denn doch im Interesse der Raucher die betreffenden Aufsichtsorgane ersuchen, ein wachsameres Auge auf die Zigarettenfabrikation zu haben.“ Solch kleine Scherze dürften den österreichischen Zigaretten bald zum Ruf der berüchtigten italienischen Tabour-Zigarette verfallen, von der die Sage verlaute, mit einem Duzend Klüßchen, enthaltend ihre Art, und einem tüchtigen Baumeister könne man sich die schönste Villa bauen, das nöthige Baumaterial befände sich — in den Klüßchen.

Lotze-Seide. Brandenburger Seidenfabrik. Einziges deutsches Seiden- und Fadenwerk.

Sonderzüge. Bromberg-Rintau. Täglich ab Bromberg 3 45 nachm., ab Rintau 7 20 abends. Außer dem Sonntags ab Bromberg 3 00 nm., ab Rintau 6 20 abds. Bromberg-Drometko: ab Bromberg 2 30 nachmittags, ab Drometko 8 20 abends. Bromberger Kreisbahnen. a) Bromberg — Crone a. Br. und zurück. 10 12 12 00 ab Bromberg . . . an 1 00 11 50 11 11 12 45 ab Bromberg . . . an 1 16 11 06 11 11 12 57 ab Bromberg . . . an 1 26 10 51 11 21 1 20 an Crone a. Br. . . ab 11 30 10 51 b) Bromberg — Dlanitz — Mähthtal und zurück. Bromberg . . . ab 1 20 3 00 4 15 6 40 10 12 12 00 Dlanitz . . . ab 1 41 3 21 4 35 7 00 9 50 12 20 Mähthtal . . . an 1 51 3 31 4 46 7 10 9 50 12 20 Mähthtal . . . ab 1 32 1 57 3 36 5 30 7 20 9 20 11 15 Dlanitz . . . ab 1 24 1 49 3 48 5 41 7 32 9 32 11 32 Bromberg . . . an 1 00 2 20 4 00 6 00 7 50 9 50 11 50. Jedem Mitw. d. Bromberg-Mähthtal: ab Bromberg 3 30 ab Mähthtal 7 45 ab Dlanitz 3 50 ab Dlanitz 7 55 an Mähthtal 3 59 an Bromberg 8 11. Die Zeiten von 6 00 abends bis 5 59 morgens sind durch Unterstrichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Gesangstunden

erhält (36)
Käthe Roehl,
 ausgebildet in Berlin im Stern-
 schen Conservatorium von Fr.
 Professor Selma Nitzsch-Kempner.
 Solo- u. Ensemble-Stunden.
 Mittelstraße 48, 1 Tr.

Privat-Handelschule

von **A. Engelhardt,**
Bromberg, Karlstr. 22.

Vom 1. Oktober
 Ansbildg.
 v. Damen
 u. Herren
 zu prakt.
 Buchh., Geschäfts-Stenogr.
 und Maschinen-schreiben.
 Honorar mässig. Zutritt
 jederzeit. Man verl. Profr.

Tanzlehr- Institut

von
Balletmeister L. Wittig.

Mittwoch, den 9. Oktober er.

beginnt wiederum mein

Unterrichtskursus

in Tanz und Anstandslehre.

Anfang d. Sonntagstanzrings
 am Sonntag, den 6. Oktober er.

Anmelb. zu beiden Tanzkursen
 nehme entgegen. (40)

Balletmeister **L. Wittig,**
 gepr. Lehrer der höh. Tanzkunst.
 Schleinitzstraße 1.

Otto Schnur,

Steinmetz, Wohnung angehör.
Bromberg, Rinfauerstr. 65.
 In meinem Fach vork. Arbeit.
 werden z. angemess. Preisen mit
 u. ohne Lieferung ausgeführt.

Gartenfreunden, Blumen-

und **Pflanzenliebhabern**

empfehle ich den Besuch meiner

ca. 10 Morgen großen

Gärtnerei.

Jul. Ross,

Kunst- und Handelsgärtnerei,
 Becknerstraße 14.

Man kauft Posenerstr. 32 bei

Carl Kurtz

wegen der nach gefest. reichhalt.
 Modell in fallirten Mechanik

Bettfedern am besten

— reinlichsten und billigsten. —

Geriffene Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Weiße Gänsefedern v. 1 M. 35 an.

Seminar für Klavier- u. Gesanglehrerinnen.

Aufnahmetermine: 15. Oktober und 15. April. (92)

Bojen. Professor Hennig.

Gewerbe-, Koch- u. Haushalt-Schule

mit Pensionat. Prämirt m. d.
 Geogr. 1888. Bromberg, Gammstr. 3. f. f. Medaille

Beginn der neuen Kurse Anf. Oktober.

Erlernung der einfachen und feinen Küche, Waschen, Braten,
 Garnieren, Servieren, Zubereiten von Gesellschaftessen etc. Unterweil
 in allen hauswirthschaftl. Vorkommnissen etc. Gründl. Ausbildung
 für das Haus und den Erwerb im Wäschen, Schneidern, Hand-
 arb., Glanzplätt., Kus etc. dopp. Zuschühr. Stenographie, Schreib-
 maschine etc. Näheres durch Brosp. Anmeldung rechtzeitig erbeten.
 Frau **M. Koblisk,** Vorlehrerin.

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
 Act.-Ges.
 Bromberg * Prinzenthal
 baut als einzige Specialität



Walzen-Hobelmaschine.

Sägegatter und * * * * *
Holzbearbeitungs-
Maschinen * * * * *
 in hochmodernsten Constructionen. Offerten und für ernste Respektanten kostenfrei.

Portl. Cement, Stückkalk
Weisskalk (gelöschten)
Putz- und Stuckgyps
Graukalk
Chamottesteine (Marke Kulmiz)
Chamottemehl und Mörtel
Chamotteplatten f. Backöfen
Thonmehl (35)
Glasirte Thonröhren, Abzweige
Thonbogen, Krippenschaalen
Cementröhren
Cementplatten (Monierpatent)
 empfiehlt
August Appelt, Bromberg.

Trauerhüte

in schönster Ausführung (306)

empfehlen

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

J. Schülke, Bromberg

Fischerstr. 3 * Fernsprecher 503

Grösste Auswahl

vor Metall- und Holzsärgen und deren sämt-
 licher Zubehör. (179)

Silberne **S. Goldbaum** Medaille.
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
 Gegründet 1823.



empfehlen sein
 grosses Lager v. **Denkmälern** in Granit, Mar-
 mor und Sand-
 stein m. amerik. saub. Schnitt, in doppelt facher Vergoldung.
 Zeichnungen auf Wunsch franco.
**Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-
 sockel.** (108)

Bücher-Revisor

Max Schaefer, Bahnhof-
 straße 19

übernimmt:

Einrichtung und Führung
 Kaufm. Bücher,
 Ordnung vernachl. Bücher,
 Revisionen,
 Inventuren u. Bilanzen,
 Separationen, (3971)
 Arrangements.

Durch langj. Thätigkeit in der
Schneiderei geübt, empfehle ich
 mich zur Anfertigung
 einfacher und eleganter
 Damen- u. Kindergarbe.
 Fr. **M. Will,** Brunnenstr. 10, 1.

Genehmigt durch hohen Erlass
 des Kaiserlichen Ministeriums.
 Genehmigt in Preussen, Bayern,
 Oldenburg, Waldeck, Pyrmont,
 Hamburg. — 274 725 Loose.
 Ganze à 4 Mk., Halbe à 2 Mk.

Nächste Woche

Ziehung

Metzger

Dombau-

Geld-

Lottorio

430000
 100000
 30000
 20000
 20000
 12000
 15000
 20000
 20000
 30000
 30000
 30000
 100000
 welche in zwei Ziehungen am
 21., 23. und 24. September u.
 9., 11. und 12. November zur
 Auslosung gelangen
 Ganze Loose 4 Mark
 Halbe Loose 2 Mark
 für beide Ziehungen gültig,
 Porto u. Listen 40 Pfg. extra,
 versendet das General-Debit
A. Molling

Zu haben in Bromberg bei: **Oskar Bandow,** Wolmarkt 13 u. Willenstr. 14; **Joseph Lind,**
 12857 **Wolmarkt 13 u. Willenstr. 14.**

Regulateure,

Wand- und Weckeruhren,

Taschuhren, Ketten, Uhrentheile,

Musikwerke, Automaten,

Grammophone,

Zithern, Harmonikas, Bierfrüge

mit Musik, Photographie-Albums

mit u. ohne Musik, Hausgegen mit

und ohne Musik

Kinderwagen, Nähmaschinen

Damen- und Herrenstoffe, Teppiche,

Leinwandstoffe, Vorhänge, Tischdecken,

Stühle, Gard., Gardiennestung,

Spiegel, Bilder u. s. w.

Herrenauf 2 Heftzahl, mit lautem

Bedienung per Kassa billigst.

H. Kaatz Juh. J. Gnossa,

Posenerstr. 23.

Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-

Werkstatt im Hause

Einrichtungen v. Silber

u. s. w. gut u. billig. (462)

Neuheiten

in Herbst- und Winterfachen

für Damen, Kinder- und Herren-

Konfektion (30)

in Neuen u. Musterkopon

sind eingetroffen.

Zuch- und Restehndlung,

Bochstraße 8

Chamottesteine

Chamottemehl

hochfeuerfest (41)

liefert billigst

Paul Knitter,

Bromberg, Brückenstraße 5.

Haus Bollmann.

Elektrische Glühlampen,

Kohlenstifte sowie

sämtl. elektr. Bedarfsartikel

billigst (36)

Robert Schlie, Bahnhofstr. 95a.

Die billigsten und besten

Bierapparate

kauft man immer noch bei

Joh. Janke - Bromberg.

Beste Fabrik in Polen u.

Westpr. Gegründet 1865.

Cataloge gratis und franco.

Großes Lager fertiger

Apparate. (255)

Braunfohlen-Brifets

à 50 Cent u. 1 Pf. offerirt

Emil Fabian,

Teleph. Nr. 459. Mittelstr. 22.

Ausverkauf!
 Wegen Raumangel stelle ich meine großen **Möbelvorräthe**
 zu sehr billigen Preisen zum **Ausverkauf.**
 Mein Geschäft befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 5.**
 Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332)

Brautausstattungen.
 Damen- u. Herren-Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische,
 achtstellige Salontische, Sopha- u. Ausziehtische, eleg. Plüsch-Garnituren,
 altdeutsche Sophas, Bettstellen in Anshbaum, Eiche u. Birke, Waschtische
 mit Marmor-Aufsatz, Kleiderschränke, Wäschspinde, Stühle etc.
 Teppiche in Courmay-Velvet, Axminster, Smyrna, Portieren, Divandeken,
 Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, geflickte Stores, Rouleaux etc.
 alles vorzügliche Qualitäten.

A. Schmeling, Möbelfabrik,
 5. Bahnhofstraße 5.

Bülck-Kaffee ist der beste.

haben meine gerösteten Kaffees

Im **Sturmschritt** sich eingeführt u. nehmen
 weit. ausgedehnte Beziehungen
 an, zufolge Anerkennung meiner
 Lieferungen. Ein Versuch wird
 obiges bestätigen. Empf. geröstete
Kaffees in jeder Preislage von 80 Pf.
 das Pfd. an. **Misch-Kaffee** Pfd. 60 und
 80 Pf. Diese Mischungen, ein feiner gemahl.
 Kaffee mit feinst. Surrogat gemischt, schmecken
 bedeutend besser, als reiner Bohnenkaffee zu
 gleichen Preisen.

Thee letzter Ernte v. 1,60—6,00 Mk. p. Pfd.
Cacao von 1,20—3,00 Mk. p. Pfd.
Würfelzucker 32. **Farin** 30 Pf., b. 5 Pf. 29.

H. Bülck, Friedrichstr. 51.
 Postkolln franko Nachnahme.

Echter Thorer
Honigkuchen
 täglich gegessen, erhält den Magen
 in steter Ordnung.
 Man frage seinen Arzt!

Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn
 Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.
 Specialität: Thorer Katharinen.

Zu haben in besseren Confituren-,
 Delikatessen- und Colonialwaren-
 Geschäften.

Für Wiederverkäufer, Gastr.
 wirthsch. etc. (264)
 empf. bill. Steinplatt, rd. u. Taf.,
 verschied. Honigtücher, Boudons,
 Chocoladen bei hohem Rabatt.
Kobelski, Bromb. Bahnhofstr. 54.
 Corbit., Hon gl., Zuckerwaarenfabr.

Guter billiger Mittagstisch
 Gymnastikstr. 2, 1 Tr. (Hofgeb.)

Breißelbeeren
 empf. **Hugo Liepelt Nachf.**

550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin

Ersatz für
 die Süsse von
1 Pfund Zucker
nur 10 Pfennig!

Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**

Alle Damen- u. Herren-
 Kleider werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt,
 sowie in allen echten Modefarben auf- u. umgefärbt.
 Auch unansehnl. gewordene Möbelstoffe, Portieren, Teppiche etc.
 werden wieder sauber gereinigt und aufgestellt bei

Paul Lepetit,
Färberei u. chemische Reinigungsanstalt,
Bromberg, Wollmarkt Nr. 15.
 Filiale in Gnesen, Domstraße Nr. 2.
 Schnelle Lieferung. Tadellose Ausführung. Mäßige Preise. (4)

Kupferberg
Gold.
 Sekl-Markel-Ranges in allen Weinhandlungen

la Weintrauben
 per Korb 45 Pfg. (39)
Hugo Liepelt Nachf.

Apfelwein,
 frischallig zur Kur u. Bowle in
 Fässern zu 10, 15, 20, 30—100 Str.,
 herb Str. 25 u. 30 Pf., süß 30 Pf.,
 Tafel-Äpfeln 40 Pf., süß. Frucht-
 wein 40 Pf. Radu Oswald Elfk-
 schuh, Neuzelle b. Frankfurt a. O.

Maggi
ZUM WÜRZEN
 der Suppen, Saucen, Gemüse,
 Salate u. s. w. — Geben wieder
 einatrossen wie auch Maggi's
 Bouillon-Kapseln bei **Hugo**
Liepelt Nachf., Joh. Joh.
Rux, Elisabethstraße 43.

Arienheller Sprudel,
 empfehlenswerthes Getränk
 für Gicht-, Rheumatismus-
 und Nierenkrankte.

Kartoffeln
 der 1/4 Zentner 50 Pfg.
 frei Haus empfiehlt (35)
Peterson, Schlenkerstr.

Viele Kranke
 leiden an: Blutarthrit, Bluth-
 such, Nerven-, Magen- u. Verdauungs-
 schwäche, Mattigkeit, Ab-
 magerung, Kopfsch, Angst- und
 Schwindelgefühlen, Wähungen,
 Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appe-
 titmangel etc. und stehen oft
 langsam dahin.
 Sie machen wir auf unseren
 vorzüglichen (164)

Stahlbrunnen
 aufmerksam, der schon viel Kranken
 treffliche Dienste geleistet hat, wie
 zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
 Zu ausführlichen Mittheilungen,
 die unentgeltlich erfolgen, sind wir
 jederzeit gerne bereit.
 Die Verwaltung der **Emma-
 Heilquelle, Boppard.**

Häcksel
 von garant. reinem Roggenstroh,
Roggenrichtstroh,
Roggenpreßstroh,
 sowie sämtl. Fourageartikel
 offeriren zu billigsten Tagespreisen

Spagat & Co.,
 Posenerstr. 26. Telephon Nr. 11.
 Verantwortlich für den politischen
 Theil **F. Gollisch,** für Lokales,
 Provinziales und Bunte Chronik
H. Singer, für das Feuilleton,
 Konzertberichte, Literatur etc. **Hari**
Sandisch, für die Handelsnach-
 richten, Anzeigen und Nekrolog
J. Jarnow, sämtl. in Bromberg.
 Notationsdruck und Verlag:
Greunauer'sche Buchdruckerei
Otto Greunauer in Bromberg.